

73

Auf Klangreise



Großwildjagd im Schnee
Junge Selbsthilfe

Ich helfe (mir) selbst
Schwerbehindertenvertretung

Werbung

Hallo liebe LeserInnen,

mein Mann und ich haben letzte Woche die Campingsaison eingeleitet. Das Wetter hat trotz schlechter Prognosen gehalten, es war trocken und die Sonne ließ sich regelmäßig blicken. So konnten wir lange, ausgiebige Wanderungen unternehmen. Außer am letzten Urlaubstag. Es regnete ununterbrochen und da fiel die Entscheidung, statt wandern zu gehen nach Augsburg zu fahren und die Stadt zu besichtigen. Gesagt, getan! Wir fuhren mit dem Zug nach Augsburg. Im Laufe der Fahrt stieg eine Zugbegleiterin ein und setzte sich uns gegenüber. Als Passagierin sozusagen. Nach einer Weile vibrierte mein Handy, eine Nachricht von der Tochter. Ich las sie meinem Mann vor, aber ohne Stimme und mit einfachen Gebärden. Daraufhin machte sich die Zugbegleiterin mit Gebärden bemerkbar und fragte mich, ob wir klar kämen mit der Zugverbindung oder ob wir Probleme hätten. Ich war erst mal total perplex und fragte mit normaler Stimme, ob sie die Maske runternehmen könne, da ich sie nicht verstanden hatte. Sie gebärdete munter weiter, obwohl sie auch normal hätte mit mir sprechen können, aber das hatte ich vergessen ihr zu sagen. Nach kurzem Hin und Her hatten wir die Sache geklärt und ich musste hinterher ziemlich schmunzeln. Das hab ich auch noch nicht erlebt und ich finde es toll, dass es auch solche Zugbegleiter gibt.

So, nun zu diesem Heft. Es ist ein wenig dünner geworden, denn leider gab es diesmal nur wenige Präsenztreffen in den Selbsthilfegruppen wegen der hohen Inzidenzen und krankheitsbedingter Ausfälle. Aber unser Vorstandsmitglied Rainer Pomplitz hat sich dafür ordentlich ins Zeug gelegt, in die Tasten gehämmert und einige Texte abge-



Kristin genießt die Aussicht ins Tal mit einem Stück Kuchen und Kaffee

liefert. Unter anderem die Berichte aus dem Vorstand (s. S. 5 ff.) und von der Mitgliederversammlung (s. S. 10 ff.), einen Ausblick auf das Messejahr 2022 (s. S. 17 ff.) und einen ausführlichen Wanderbericht (s. S. 62 ff.). Ein großes Dankeschön an Rainer!

Weiter geht es mit Klangschaalen und Trommeln (ab S. 19 ff.). Wieder ein gelungenes und sehr beliebtes Seminar!

Die Junge Selbsthilfe hat im Schnee gespielt in Wiedenfelsen und ein schönes Kunstwerk zustande gebracht, zu bestaunen auf S. 31. Und die Selbsthilfegruppe aus Mannheim stellt sich erstmals vor in diesem Heft (s. S. 48 ff.).

Es gibt noch viele weitere schöne Berichte, lassen Sie sich überraschen und viel Spaß beim Lesen!

KG •



Aus der Redaktion

3 Vorwort

Aus dem Vorstand

5 – 6 Bericht aus dem Vorstand
7 – 8 Rechenschaftsbericht 2021

Vom CIV-BaWü

10 – 13 Mitgliederversammlung 2022
14 – 16 Vortrag bei der MV
17 – 18 Messen 2022
19 – 23 Klangschalen-Seminar
24 – 30 Trommelworkshop

Junge Selbsthilfe

31 CI im Schnee
32 – 33 Wiedenfelden durch
die Jahreszeiten

Von der DCIG

34 Ankündigung CI-Aktionstag 2022

Tagungen, Kongresse, Workshops

36 – 38 Tag des Hörens in Heidelberg
39 – 41 Freiburger CI-Webinar

42 – 44 Kurznachrichten**Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung**

46 – 47 Peer-Beratung

Selbsthilfegruppen berichten

48 – 49 SHG Schlappohren
50 – 51 SHG Karlsruhe
52 – 53 SHG Ulm

Für Sie entdeckt

54 – 55 Coda, der Film

CI und Beruf

56 – 58 SBV-Wahl

Erfahrungen mit CI

60 – 61 Niederfeld-MRT

Für euch unterwegs

62 – 65 Auf dem Blaustrümpferweg

Buchbesprechung

66 – 67 Ganz Ohr

Glosse

68 Scrabble

Aus der Redaktion

69 Nachwort

71 Seminarankündigung**Allgemeines**

72 Wer wir sind –
Aufgaben und Ziele
73 – 74 Mitglieds-Aufnahmeantrag
75 Kontaktdaten des Vorstands/
Impressum
76 – 77 Kontaktdaten der
Selbsthilfegruppen
78 Termine der Selbsthilfegruppen

Aufgeweckt in den Frühling**Rainer Pomplitz berichtet aus dem Vorstand**

Nach der Wahl ist ja immer auch vor der Wahl. Nun, die Mitgliederversammlung 2021, die wir in Präsenz in der Jugendherberge Heilbronn abhalten konnten, ist schon einige Zeit vorüber. Wir vom Vorstand haben uns inzwischen weiter geordnet und uns so in für uns neue Themenfelder eingearbeitet. Somit waren die **Vorbereitungen zur Mitgliederversammlung 2022**, die wir am 19. März ebenfalls in Heilbronn abhielten, eine schöne Aufgabe für uns vom Vorstand, dem Beirat und der CIVrund-Redaktion. Durch bewährte Checklisten, eine gute Aufgabenverteilung, genügend zeitlichen Vorlauf und nach einigen Onlinesitzungen waren wir gut vorbereitet. Leider konnten wir aus Platzgründen keine Aussteller einladen, aber in uns schlummerte noch so eine andere Idee, von der wir alle angetan waren. So wurde diese Mitgliederversammlung von einem besonderen Highlight geprägt – lesen Sie auf den Seiten 10–13 darüber.

Derzeit sieht es so aus, dass die pandemiebedingten Einschränkungen weiter zurückgefahren werden. Das ermöglicht uns wieder mehr Austausch in den Familien, mit den Freunden und Bekannten, freilich weiterhin mit entsprechender Vorsicht. Wer seiner Arbeit im Homeoffice nachging, freut sich vielleicht auch wieder auf den Austausch in Präsenz mit den Kolleginnen und Kollegen. Auch wir im Verband freuen uns gemeinsam mit den Mitgliedern auf die nächsten Wochen und Monate, in denen wir uns endlich wieder bei Stammtischen und anderen Veranstaltungen treffen können. Leider wird diese optimistische Stimmung derzeit stark eingetrübt vom Kriegsgeschehen in der Ukraine. Ich hätte mir niemals vorstellen kön-



Rainer ist eines der Gesichter des neuen CIV-BaWü-Vorstands

nen, dass dieser Krieg ausbricht und dass uns das nicht nur wirtschaftlich so sehr betreffen würde. Auch das menschliche Leid macht nicht nur mich betroffen und auch tatsächlich ratlos. Wie geht es weiter? Wo führt das hin? Vielleicht sollte man die politischen und wirtschaftlichen Akteure einmal in eine Rakete packen und eine Woche lang um den Erdball kreisen lassen, in der Hoffnung, dass sich vielleicht eine andere, positivere Sicht auf die Welt einstellt und zu friedlicheren Handlungen auf der Welt anregt.

Unsere **Geschäftsstelle** ist Dienstag und Donnerstag jeweils halbtags durch Monika Fischer besetzt. Wir freuen uns sehr darüber, wie gut sie sich eingearbeitet hat und darauf schaut, was man hier und da noch besser und organisierter machen könnte. Hier wird auch die Kommunikationsplattform Teams von Microsoft zunehmend zum Einsatz kommen. So können sich beispielsweise die SHG-LeiterInnen mit ihrer CIV-BaWü-E-Mail-Adresse vernetzen.

Auch die Arbeiten an den **Baustellen rund um unsere Geschäftsstelle** sind bald abgeschlossen und wir bereiten uns schon auf den diesjährigen CI-Aktionstag vor, den wir hier veranstalten wollen. Was wir vorhaben? >>>

Wir werden Sie natürlich rechtzeitig darüber informieren.

Durch die guten Erfahrungen mit den **Akustikabsorbieren** in unserem Besprechungsraum hatten wir uns entschieden, auch den zweiten Büroraum auszustatten. So stellte uns die Spedition eines Tages eine riesige Europalette mit weiteren Akustikabsorbieren vor die Türe. Ottmar Braschler von der Firma Wagenknecht und ich installierten diese dann an einem Nachmittag, und das Ergebnis kann sich wahrlich hören lassen. Auch den Beratenden und Besuchern fällt die entspannungsfördernde Akustik in der Geschäftsstelle meist sofort auf. Vielleicht möchten Sie auch einmal unsere Geschäftsstelle am Schützenplatz kennenlernen? Besuchen Sie uns!

Als sehr gute Entscheidung hat sich die **Investition in die neue FM-Anlage** erwiesen: Sie findet inzwischen reichlich Verwendung und ist gut „ausgebucht“.

Auch unsere **Werbemittel** finden regen Zuspruch und das eine oder andere muss ich schon bald nachbestellen.

Mit dem Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e. V. kooperieren wir inzwischen recht erfolgreich: Die diesjährigen anstehenden **Messen** „Gesund & Aktiv“ in Ludwigsburg sowie die REHAB 2022 in Karlsruhe werden wir gemeinsam bestreiten. Wir freuen uns sehr, uns wieder einem größeren Publikum präsentieren zu können. Mehr hierzu lesen Sie auf Seite 17–18.

Im vergangenen Herbst nahmen wir, Sonja, Ulrike K. und ich, an einem ersten Treffen im David-Wengert-Haus zur Bildung eines Arbeitskreises „Barrierefreiheit“ teil. Unter der Federführung von Dr. Werner Jost, 1. Vorsitzender des Landesverbands

der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e. V., sollen sich die zwei Gruppen „Technik“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ zunächst der Erfassung von möglichen (Hör-)Barrieren und der Sammlung von Arbeitsmaterial widmen. In einer Zoomsitzung am 7. April konnten wir uns zwischenzeitlich darüber austauschen und die weiteren Schritte besprechen.

Aber auch die Barrierefreiheit außerhalb des Hörens und Verstehens verlieren wir nicht aus den Augen: Am Samstag, 9. April, nahmen Ulrike K. und ich an der **Mitgliederversammlung der LAG Selbsthilfe Baden-Württemberg** teil. Hier ist neben vielen anderen Selbsthilfeverbänden auch unser CIV-BaWü Mitglied. In ihrem Vortrag beleuchtete Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, wie in Baden-Württemberg mehr barrierefreies und bezahlbares Wohnen möglich wird.

Es sieht so aus, als ob wir die nächste **Vorstandssitzung des CIV-BaWü** wieder in unserer Geschäftsstelle durchführen könnten. Jetzt, wo wir die Räume akustisch optimiert haben, wollen wir das ja auch einmal in größerer Runde richtig ausprobieren!

Ich danke an dieser Stelle allen Engagierten, den Beiräten, der CIVrund-Redaktion für die gute Zusammenarbeit, die wir trotz dieser schwierigen Zeiten mit Freude an unserer gemeinsamen Sache weitertragen und fördern wollen. Seien Sie weiter vorsichtig – mit dem Maskentragen haben wir ja nun schon viel Erfahrung und ich selbst werde darauf auch weiterhin nicht verzichten. Auch wenn der Frühling sich in diesem Jahr noch etwas zögerlich zeigt: Freuen Sie sich mit uns darauf!

Herzliche Grüße
Ihr Rainer Pomplitz

Rechenschaftsbericht CIV-BaWü 2021

Eine Zusammenfassung

Mitgliederstand

Ende des Jahres 2021 hatte der CIV-BaWü 489 Mitglieder (davon 25 Familienmitgliedschaften).

Vorstandsarbeit

Coronabedingt fanden die fünf CIV-BaWü-Vorstandssitzungen online statt. Durch die Unterstützung von Martina und die Schriftdolmetscher verliefen die Online-sitzungen reibungslos und barrierefrei. Bis auf eine Präsenzveranstaltung wurden auch die Vorstandssitzungen der DCIG virtuell durchgeführt.

CI-Café

Bis einschließlich Juni fand das CI-Café einmal monatlich am letzten Freitagnachmittag statt. Es ersetzte die fehlenden Präsenztreffen, war aber nicht immer so gut besucht wie erhofft.

Geschäftsstelle

Nachdem auf die Anzeigen im CIVrund und auf unserer Website keine Bewerbungen auf die Stelle als Bürokraft eingingen, hat Martina eine Anzeige über Indeed geschaltet. Daraufhin gingen etliche Bewerbungen ein und wir konnten uns für Monika Fischer als ideale Bewerberin entscheiden. Sie hat ihre Stelle am 15.10.2021 angetreten und arbeitet und entlastet uns zu unserer vollen Zufriedenheit.

Im Januar wurde der Beratungsraum mit Akustikabsorbieren ausgestattet. Hier gilt ein herzlicher Dank Ottmar Braschler und Ulrike Berger, die sich dafür

einen Tag Zeit genommen haben – ansonsten hätten wir dafür einen Handwerker bestellen müssen.

Im vergangenen Jahr hatten wir größere Probleme mit der Feuchtigkeit in der Toilette. Nach einem heftigen Unwetter stand die Toilette, die sich außerhalb der Büroräumlichkeiten befindet, zeitweise sogar unter Wasser. Das Hauptproblem sind aber die feuchten Wände. Zwischenzeitlich wurden

wochenlang Trocknungsgeräte aufgestellt, die jedoch nur kurzzeitig die Feuchtigkeit verringerten. Auf eine Sanierung der Wände warten wir jedoch noch immer.

Finanzen

Wie auch in den letzten Jahren, können wir von einem stabilen finanziellen Gerüst berichten. Ohne dieses wäre eine erfolgreiche Verbandsarbeit nicht gewährleistet. Die Krankenkassen gewährten uns wieder einen entsprechenden Förderbetrag, der jedoch um fast 7000 € gekürzt wurde. Dies bedeutete, dass wir den geplanten Kauf einer neuen leistungsfähigen FM-Anlage auf weniger Teile reduzieren mussten. Erfreulich ist aber, dass wir am Jahresende, dank noch



Ulrike trägt den Rechenschaftsbericht für das Jahr 2021 vor

vorhandener finanzieller Mittel, die fehlenden fünf Empfänger nachkaufen konnten. Auch die Anschaffung weiterer Akustikabsorber für den Büroraum war möglich, so dass wir nun eine absolut hörbehinderten-gerechte Geschäftsstelle haben.

Veranstaltungen

Die für den 29. Mai 2021 anberaumte **Mitgliederversammlung mit Wahlen** in der Jugendherberge Stuttgart musste wieder pandemiebedingt auf den September ver-

- Pantomimeseminar (23.–25.07., Herrenberg-Gültstein)
- Herbstseminar „Bausteine meiner (Hör-)Welt“ (08.–10.10., Herrenberg-Gültstein)
- Tango Argentino – Junge Selbsthilfe (15.–17.10., Wiedenfelsen/Bühlertal)
- Partnerseminar (19.–21.11., Herrenberg)

Selbsthilfegruppen

Unsere zwölf Selbsthilfegruppen haben der Situation entsprechend ihre Aktivitäten mit virtuellen oder wenn möglich auch Präsenzstammtischen, immer wieder auch Präsenzveranstaltungen vorwiegend im Freien und Wanderungen etc. aufrechterhalten. Jeder hat versucht, das Beste aus der Situation zu machen.

Messen

Sämtliche Messen in 2021 wurden abgesagt.



Bewegte Mitglieder bei der Mitgliederversammlung

schoben werden. Am 11. September wurde in der Jugendherberge Heilbronn ein neuer Vorstand gewählt und auch die Satzungsänderungen konnten von der Mitgliederversammlung verabschiedet werden.

Folgende **Seminare** konnten, immer unter Einhaltung der jeweils geltenden Hygienemaßnahmen, stattfinden:

- TaKeTiNa (19.–21.03., Herrenberg-Gültstein)
- CI-Technik für Berufstätige (12.06., Stuttgart)
- Trommelworkshop (18.–20.06., Herrenberg-Gültstein)
- Technikseminar (02.–04.07., Herrenberg-Gültstein)
- Engagiertenseminar (02.–04.07., Herrenberg-Gültstein)

Medien

Unsere CIVrund-Redaktion hat uns auch im zweiten schwierigen Coronajahr mit vielen Beiträgen, interessanten Berichten und Tipps versorgt und jedes Heft ist immer wieder eine wunderschöne Überraschung mit lebendigem Inhalt. Der CIV-BaWü wird durch jedes Heft lebendig dargestellt.

Ein Dankeschön geht an den ehemaligen Vorstand sowie an die vielen Engagierten im Verband. Danke auch an die Fördergeldgeber, die Krankenkassen und die Firmen, die regelmäßig Anzeigen im CIVrund schalten und so die Arbeit des Verbands unterstützen.

Vorstand und Red. •

Werbung

Blick zurück nach 2021

Mitgliederversammlung 2022 in Heilbronn



Wir üben das alle mal: rote Karte hoch!

Lange haben wir überlegt, wo wir die Mitgliederversammlung in diesem Jahr veranstalten wollen. Durch die noch währende Pandemie war es ja auch nicht sicher, wie viele Gäste daran überhaupt in Präsenz teilnehmen können und dürfen. Aber mit der zunehmenden Anzahl der Anmeldungen zur Mitgliederversammlung und nach den guten Erfahrungen im letzten Jahr 2021 haben wir uns wieder für die Jugendherberge in Heilbronn entschieden. So fanden sich an einem frischen, aber sonnigen Samstag am 19. März 2022 über 50 Mitglieder zunächst zur Anmeldung und Einlasskontrolle bei Nicole Ketterer ein, unter wachsamen Augen von Ulrike Krüger, unserer 1. Vorsitzenden des CIV-BaWü. Statt Bordkarten gab es bei diesem Check-in den bekannten Namensaufkleber und die roten Stimmkarten – und unterschreiben durfte man auch einiges. Dann ging es zur Technikausgabe: Jeder bekam sein Neckloop-Umhängband (Frage: T-Spule aktiviert?) und wie schon bei den vergangenen Veranstaltungen konnten wir der Veranstaltung durch unsere bewährten Schriftdolmetscherinnen mit ihrer Lein-



Mittagspause an der frischen Luft

wandprojektion folgen. Spannend schien diese Versammlung zu werden!

Den Vormittag gestaltete Dr. Christiane Koitschev vom CI-Zentrum Stuttgart mit einem spannenden Vortrag „CI bei uns und anderswo ...“ (s. S. 14–16). Dann wurde es Zeit für das Mittagessen, das im Casino der Jugendherberge serviert wurde. Hier gab es Gelegenheit zum Austausch untereinander und natürlich konnte man sich auch zum Kräftesammeln auf einen kleinen Spaziergang rund um die Jugendherberge begeben – der protokollarische Teil der Mitgliederversammlung stand noch bevor. Und noch eine Überraschung dazu!

Es wird offiziell

Um 14 Uhr eröffnete unsere Moderatorin Ulrike Berger die Mitgliederversammlung. Nach Abschluss der ersten Regularien begrüßte auch die Erste Vorsitzende des CIV-BaWü, Ulrike Krüger, die Anwesenden. Nach einer Gedenkminute für die im Jahr 2021/2022 verstorbenen Mitglieder ging es mit TOP 1 los: Die Tagesordnung wurde einstimmig angenommen.

Anschließend folgte der Rechenschaftsbericht für das Jahr 2021, das erste Mal vorgelesen von Ulrike Krüger (eine Zusammenfassung des Rechenschaftsberichts finden Sie auf den Seiten 7–8).

Ein Dankeschön ging am Schluss des Rechenschaftsberichts an den ehemaligen Vorstand sowie an die vielen Engagierten im Verband. Ein Dank ging auch an die Fördergeldgeber, die Krankenkassen und die Firmen, die regelmäßig Anzeigen im CIVrund schalten und so die Arbeit des Verbands unterstützen.

Stimmt das Geld?

Den anschließenden Kassenbericht für das Kalenderjahr 2021 trug Kassenwartin Gerda Bächle vor.

Nun wurde es Zeit für Christian Hartmann: Er trug den Kassenprüfbericht der Kassenprüfer (Nicole Ketterer und Christian Hartmann) vor. An dessen Ende konnte er die Entlastung des Vorstandes empfehlen, die im nachfolgenden Tagesordnungspunkt auch in öffentlicher Abstimmung stattfand: Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Den Haushaltsplan 2022, über den ebenfalls öffentlich abgestimmt wurde, stellte Sonja

Ohligmacher vor, er wurde einstimmig angenommen.

Dankeschön für den Vorstand

Ein bisher neues Thema wurde im nächsten Tagesordnungspunkt vorgestellt: Die Ehrenamtszuschale für den Vorstand. Die Satzung unseres Verbandes sieht vor, dass während der Mitgliederversammlung für jedes Jahr neu entschieden wird, wie hoch die Ehrenamtszuschale für den Vorstand ausfallen darf. Zuerst wurde darüber abgestimmt, ob auch der Vorstand eine Ehrenamtszuschale erhalten soll, was eindeutig bejaht wurde.



Ja oder nein? Die ausgestreckten Arme sind deutlich in der Überzahl

Anschließend ging es um die Höhe der Ehrenamtszuschale: Vorgeschlagen wurden zwei Beträge: 300 € (dies erhalten auch die Beiräte, die eine Ehrenamtszuschale erhalten) oder 500 €. Die Abstimmung fiel eindeutig zugunsten des Betrags 500 € aus.

Wahlen rund um die Kasse

Der vorletzte Tagesordnungspunkt führte uns zur Wahl der Kassenprüfer. Drei Kandidaten stellten sich zur Verfügung und zur geheimen Wahl. Die Kandidaten mit den meisten Stimmen waren Christian Hartmann und Nicole Ketterer, beide nahmen die Wahl an. Bei der Wahl der Stellvertretung >>>

gab es zwei Kandidaten, auch hier mussten wir nun geheim wählen lassen. Viola Brandenfels bekam die meisten Stimmen und hat die Wahl ebenfalls angenommen. Nach so viel inhaltsreichen Tagesordnungspunkten wurde es Zeit für eine Pause, bevor sich der Tagesordnungspunkt „Verschiedenes/Wünsche/Anträge“ anschloss.

Hoch die Hände!

Es wurde etwas unruhig im Saal, leichtes Umtreiben und geschäftiges unauffälliges Tun mischten sich unter das Publikum. Was ist hier los? Ulrike und Rainer trugen zwei Barhocker vor das Vorstandspodium. Es wurde ernst für Sonja und Martina, die sich sogleich auf die Barhocker setzen sollten. Und dieser Tagesordnungspunkt hatte auch eine besondere Moderation: Nicole führte topp durch diesen etwas anderen TOP, hier sprechen die Bilder für sich:

Und hoch geht es! Links und rechts gut behütet steigen Sonja und Martina auf die Barhocker und warten, wie ihnen geschieht. Nicole kündigt ein „Impro“ an – ein Impro-was?



Nicole dankt Sonja und Martina

standsarbeit gehören erwähnt, gewürdigt und belohnt. Auch Martina, sich ehemals selbst als „stilles Mäuschen“ bezeichnend, hat sich in den letzten acht Jahren sehr engagiert dem Vorstand gewidmet und auch sehr viel für unsere Technik, vor allem auch für unsere Webseite, getan. Sie versprach, auch weiterhin als Beirätin tatkräftig mitzuarbeiten.

D A N K E

Vom Publikum wurde das Fingeralphabet hochgehalten. Mit den besonders gekennzeichneten Buchstaben für DANKE war nun das Stichwort zu einer Improvisation gegeben, was sich denn hinter den einzelnen Buchstaben verbergen mag. Die Einfälle unserer Mitglieder sprudelten nur so und



Bei „hoch auf den hohen Stuhl“ braucht Sonja etwas Hilfe

Zunächst würdigte Nicole das langjährige Engagement für unseren Verband: Sonjas 16 Jahre aktive Vor-



jeder Begriff war ein Treffer. Dafür gab es natürlich auch viel Applaus!



Ein Herz für Martina und Sonja

Aber nicht genug: Es gab auch noch kleine Geschenke für die beiden und mit dem Hinweis, ob denn die Hände für all diese Geschenke ausreichen würden, schritt Ulrike Krüger zur Verleihung der verdienten Ehrenmitgliedschaft an ihre Vorgängerin, Sonja Ohligmacher. Mit Martinas und Sonjas herzlichen Dankesworten und ordentlichem Applaus aller Mitglieder wurden dieser etwas andere Tagungsordnungspunkt und damit auch die Mitgliederversammlung beendet.

Wir alle werden sicher noch lange an diese schöne Mitgliederversammlung denken. So bleibt uns als Vorstand, uns bei allen Engagierten, Mitgliedern und Helfern, die zum Gelingen beigetragen haben, zu bedanken. Dank gilt auch der Unterstützung unserer bewährten Schriftdolmetscherinnen Carmen Hick und Martina Vogt sowie dem engagierten Team der Jugendherberge Heilbronn.

Rainer Pomplitz



Applaus für Sonja und Martina



Sonja bekommt die Ehrenmitgliedschaft



Alte und neue Vorstände freuen sich, dass die Mitgliederversammlung so reibungslos abgelaufen ist

CI bei uns und anderswo ...

Vortrag bei der Mitgliederversammlung des CIV-BaWü

Wie bei Mitgliederversammlungen eigentlich üblich (in den letzten Jahren war das leider wegen Corona nicht möglich), kamen wir am Morgen des 19. März in den Genuss eines spannenden Vortrags von Dr. Christiane Koitschev vom CI-Zentrum Stuttgart. Unter dem Titel „CI bei uns und anderswo ...“ lenkte sie unseren Blick über den „deutschen“ Tellerrand hinaus.



Danke für diesen kurzweiligen Vortrag!

Wer hört wo wie schlecht?

Sie begann mit der Betrachtung des „World Report on Hearing“, veröffentlicht im Jahr 2021 von der World Health Organisation, kurz WHO genannt, die im Jahr 1948 als Sonderorganisation der Vereinten Nationen gegründet wurde mit dem Ziel der Erreichung des bestmöglichen Gesundheitsniveaus aller Völker. Interessant hierbei ist die nähere Sicht dieses „Welthörreports“ auf die Situation der Menschen mit Hörverlust oder Taubheit:

Weltweit sind etwa 466 Mio. Menschen von gravierendem Hörverlust betroffen, davon etwa 34 Mio. Kinder (mittel- bis hochgradig im besseren Ohr), wobei 4 von 5 hörgeschädigten Menschen in Entwicklungsländern

leben. In diesen Ländern basieren die Hörschädigungen zu 60 Prozent auf vermeidbaren Ursachen.

Etwa 17 Prozent der Hörgeschädigten mit Hörschwellen über 40 dB haben Zugang zu Hörgeräten, wobei von etwa 12 Mio. vollständig ertaubten Menschen weniger als 5 Prozent mit einem CI versorgt sind, dies vor allem in reicheren Ländern.

Bewusstsein stärken

Diese Zahlen zeigen auf, wie wichtig dieses Thema ist und welche Schritte die WHO hier geht:

Das Bewusstsein für Hörstörungen in Gesellschaft und Politik muss sich verbessern – hier gibt es beispielsweise seit 2015 den World Hearing Day (der jedes Jahr am 3. März gefeiert wird, Anm. d. Red.). Auch wir in der Selbsthilfe können beispielsweise den CI-Tag nutzen, um das Bewusstsein für unser Thema in der Gesellschaft breiter zu streuen. Natürlich liegt bei der WHO zunächst der Fokus auf Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen. Ebenso wird sich die Situation bei Kindern weiter verbessern müssen, beispielsweise bei der Behandlung von vermeidbaren Ursachen, wie Mittelohrentzündungen bei Kindern, bei der Verbesserung der Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation schwerhöriger Menschen und auch bei der Prävention. Die Dokumentation wissenschaftlicher Ergebnisse und länderspezifischer Erfahrungen rundet die Zielsetzung ab.

Wo ist der nächste HNO-Arzt?

Sehr interessant auch die Verteilung von HNO-Ärzten auf der Welt: Während diese in den europäischen Ländern im Vergleich zu

den östlichen Mittelmeerländern sehr viel besser ist, markiert Afrika mit seinen Ländern die Spitze des Mittelfelds, gefolgt von den amerikanischen Ländern, den west-pazifischen Ländern und zu guter Letzt den südöstlichen asiatischen Ländern.

Aber ganz gleich, wo auf der Welt: Den Folgen einer unbehandelten Schwerhörigkeit oder auch Taubheit muss überall begegnet werden. Das beginnt im Kindesalter bei einer eingeschränkten Hör- und Sprachentwicklung sowie eingeschränkter geistiger Entwicklung. Diese führen zu schlechteren oder gar keinen Bildungschancen, und das kann bis zu Stigmatisierung und reduziertem Selbstwertgefühl auch hörgeschädigter Erwachsener führen. Dabei besteht auch noch ein hohes Risiko von Arbeitslosigkeit und Armut.

Was alles das Hören beeinflusst

Dr. Christiane Koitschev beschrieb nun, welche Faktoren das Gehör im Laufe des Lebens beeinflussen. Hier spielen die genetische Ausstattung sowie biologische Faktoren wie der Gesundheitszustand, Medikamente, der Impfstatus sowie Erkrankungen eine Rolle, neben dem Lebensstil, der durch Freizeitlärm oder Lärm am Arbeitsplatz, durch die Ernährung, durch Rauchen und auch die Hygiene bestimmt wird. Die Umwelt und wie wir damit umgehen, auch das spielt in unserem Leben eine große Rolle: Luftverschmutzung, Schadstoffe am Arbeitsplatz und auch die Verfügbarkeit von sauberem Trinkwasser sind hier zu nennen.

Hörscreening – auch einfache Apps helfen

Wichtig ist, schon sehr früh auf eventuelle Hörschädigungen einzugehen. So gibt es in



Gespanntes Publikum bei spannendem Vortrag

Deutschland das Neugeborenen-Hörscreening, das seit 2009 umgesetzt wird. Leider erhalten weltweit knapp 40 Prozent der Neugeborenen überhaupt kein Screening, weitere 25 Prozent teilweise gar keins. Hier muss an den Voraussetzungen wie der Verfügbarkeit von Screening-Geräten, geschultem Personal und der Datenübermittlung gearbeitet werden. Dazu gehört auch der Zugang zu Hörsystemen, hörunterstützender Zusatztechnik, Sprachtherapie und weiteren Maßnahmen.

Aber es geht voran: Es gibt inzwischen Apps für die Ermittlung der Umgebungslautstärke, einfache Hörtests zur ersten Einschätzung von eigenen Hörproblemen. Viele Länder haben Standards entwickelt, wie laut und wie lange man sich an welchen Orten aufhalten darf, um Hörschädigungen zu vermeiden. Dazu dient auch die Aufklärungsarbeit an Schulen und mit welchen Mitteln das Gehör an Arbeitsplätzen geschützt werden kann.

Wie gut sind die Chancen auf ein CI?

Nun ging die Referentin auf die Situation rund um die CI-Versorgung sowie CI-Programme der Länder ein und erläuterte zunächst den Standard in Deutschland: Beidseitige Versorgung, ein CI bei

einseitiger Taubheit sowie eine zuzahlungs-freie Versorgung ohne Altersgrenze, eine frühestmögliche Versorgung von Kindern (auch mit Mehrfachbehinderung) gehören dazu. Auch werden großzügige audiometrische Kriterien angesetzt. Deutschland, Österreich und Australien sind hier führend bei der Erweiterung der Indikationen. Bei unseren Nachbarn in der Schweiz ähneln die Leitlinien unseren in Deutschland, während in Frankreich ein CI bei einseitiger Taubheit kein Standard ist. Das hat mich sehr überrascht, ebenso die sehr enge Indikationsstellung in England.

Der Ausblick auf weitere Kontinente und Länder zeigte beispielsweise für Australien, dass hier aufgrund der großen Entfernungen zwischen CI-Klinik und Wohnort die CI-Fernanpassung eine immer größere Rolle spielt. Es wurde auch auf die Kosten-/Nutzenanalysen hingewiesen, diese spielen vor allem in den Entwicklungsländern eine große Rolle.

Was bringt die Zukunft?

Mit einem Ausblick in die Zukunft schloss Dr. Koitschev ihren spannenden, informativen und kurzweiligen Vortrag. Die WHO rechnet bis 2050 mit ca. 900 Mio. Hörgeschädigten. Das ist eine sehr große Zahl! Dazu kommt, dass bis zum Jahr 2050 in allen Ländern – mit Ausnahme Afrikas – etwa ein Viertel der Bevölkerung älter als 60 Jahre sein wird. Und natürlich nicht zu vergessen: als kritischer Punkt für die Umsetzung von CI-Programmen die Kosten für Implantat, Implantation und Nachsorge.

Abschließend stand Dr. Koitschev den Fragen aus dem Publikum zur Verfügung, und Ulrike Krüger bedankte sich mit einem Präsent für diesen spannenden Vortrag.

Rainer Pomplitz

•



Auch dieses Mal wieder voll dabei: die Schriftdolmetscherinnen von KontextPartner

2022 wird endlich wieder ein Messejahr

Ausblick auf die Aktivitäten des Messeteams im CIV-BaWü

Es ist für uns vom CIV-BaWü immer ein Anliegen, unsere Selbsthilfe auch einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Dazu haben wir uns in der Vergangenheit neben den vielfältigen Aktionen der SHGs auch auf der Gesundheitsmesse „Gesund & Aktiv“ in Ludwigsburg sowie auf der REHAB in Karlsruhe präsentiert.

Gesund und aktiv mit dem CIV-BaWü

Das wollen wir nun nach zweijähriger Pause wieder tun und freuen uns auf regen Zulauf zunächst in Ludwigsburg auf der Messe „Gesund & Aktiv“. In Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e. V. präsentieren wir uns auf einem gut gelegenen Messestand und haben, wie schon beim letzten Mal, die Hörbox dabei. Damit können wir auf unserem Messestand auch Hörtests machen. Auf dieser Messe ist die Selbsthilfe in

allen möglichen Bereichen präsent und mit ihren zwei Tagen und durch ihre unmittelbare Lage am Blühenden Barock auch ein guter Publikumsmagnet in der Region, zumal bis Ende Mai auch noch das Riesenrad zu einem grandiosen Rundumblick über die Stadt und die Region einlädt.

Besuchen Sie uns von Samstag, 21. Mai, bis Sonntag, 22. Mai, im Forum am Schlosspark, Stuttgarter Straße 33, auf unserem Stand B45 im 1. Stock, direkt an der Treppe. Die Messe ist geöffnet von 11.00 bis 18.00 Uhr.

Der CIV-BaWü geht vor die Hunde?

Ein weiteres Messe-Highlight in diesem Jahr wird unser Gemeinschaftsstand mit dem Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e. V. sowie der SHG Karlsruhe auf der REHAB 2022 in Karlsruhe sein. Rehabilitation, Therapie, >>>



In Ludwigsburg sind wir mit unserem Messestand „Gesund & Aktiv“

Pflege, Inklusion sind auf dieser in drei Hallen stattfindenden Messe das Thema. Hier gibt es viel zu sehen und in vielen Vorträgen auch zu hören. Ich bin schon wieder gespannt auf die Hilfehunde mit den Ballons, die scheinbar führungslos durch die Messestände streifen und für Aufmerksamkeit und auch gute Laune sorgen.

Besuchen Sie uns also auch auf der REHAB 2022 in Karlsruhe, von Donnerstag, 23. Juni, bis Samstag, 25. Juni, Messeallee 1, 76287 Rheinstetten, in Halle 3, Stand K35. Die Messe ist geöffnet von 10.00 bis 18.00 Uhr (Donnerstag und Frei-

tag, am Samstag ist geöffnet von 10.00 bis 17.00 Uhr).

Rainer Pomplitz



Die REHAB 2022 findet in Karlsruhe statt. Die SHG Karlsruhe packt am Stand fest an

Werbung

Klänge mit Klogang – eine ganz neue Erfahrung

Frühjahrsseminar des CIV-BaWü in Gültstein

Am 25.03. fuhr ich mit Andrea und Magda zum Klangschalenseminar nach Gültstein. Zuvor wurden drei Decken, drei Kissen, drei Gymnastikmatten und das restliche übliche Zeugs, was drei Damen (incl. CI-Technik) so auf Reisen mitnehmen, in mein Auto gepackt. Das war dann bis an die Oberkante voll!

Bestimmte Erwartungen hatte ich keine. Mit Klangschaalen kam ich mal gaaaanz kurz bei einer Musiktherapie in Kontakt. Da ging es ausschließlich um die Hörwahrnehmung.



Karin, umgeben von Klang(schaalen) und Gong

Mit den ersten Klängen ab ins Bett

Schon nach dem Abendessen am Freitag ging es mit einer kleinen Einführung los. Karin Zeh, unsere Referentin, machte uns in groben Zügen schon mal mit dem System Klangschaalen bekannt und wir kamen in den Genuss einer Klangschaalenmeditation. Das war einmalig schön und hatte für mich zur Folge, dass ich um 20:30 Uhr das Licht ausmachte und fest einschlief. Nix geselliger Abend also ...



Die Schwingung ist bis zur untersten Hand spürbar

Frisch ausgeruht ging es am Samstag um 9

Uhr los. Karin schickte voraus, dass Klangschaalen, auf welche Art auch immer erlebt, fühlbaren Einfluss auf unseren Körper haben werden. Viel trinken war ihr Rat! Der Hinweis darauf, dass wir unabhängig davon vielleicht öfter auf die Toilette müssen, traf

dann doch voll ins Schwarze! Auch sollte man ihr unbedingt sagen, wenn Metall in unserem Körper ist (CI mal ausgenommen). Oder wenn es frische OP-Narben gibt (ca. sechs Wochen zurückliegend). Da ist etwas Vorsicht angesagt ...

Klangschaalen bringen Kopf und Bauch zusammen

Der Vormittag verging mit Erklärungen zur Therapie und wie ein eigentlich geborener Kopfmensch wie Karin zu so einem scheinbar total gegensätzlichen Tun kommt. Wir durften auch schon mal ausprobieren, wie Klangschaalen auf uns wirken, indem wir eine frei gewählte aus dem riesigen Angebot auf die Hand stellen und erst einmal mit der anderen Hand aktivie-

ren konnten. Erst mit dem Handballen, dann mit den Fingern. Das konnten wir selber ausprobieren. Was ich hier eher nicht schildern kann, ist, wie WIR das so empfanden. Bei jedem zeigte sich eine andere Wahrnehmung, ein anderes Gefühl. Das zog >>>

sich über das ganze Wochenende hin. Einige hatten bei bestimmten Aktionen sehr starke Empfindungen, andere wieder weniger oder ganz anders geartete. Das jeweils kurze Resümee nach solchen „Proben“ zeigte das sehr deutlich. Karin hatte uns darauf auch vorbereitet. Für mich waren die Wirkungen der Schalen nicht ganz so intensiv wie für manch andere(n) Teilnehmer. Aber immer sehr angenehm und vor allem entspannend.



Wann vibriert der Ballon?

Wenn Wasser in Schwingung gerät

Wir sollten auch verstehen, was da eigentlich passiert mit den Klangschalen und uns. Karin füllte eine Klangschale mit Wasser und stellte sie auf einen Baumwolluntersetzer. Mit einem Schlegel schlegelte sie die Schale (so nennt man das wirklich) und wir konnten sehen, dass die Energie dieser Schläge sich im Wasser sehr deutlich zeigte. Von nur feinen Bewegungen bis zu kleinen „Explosionen“, bei denen das Wasser in Aufruhr geriet und hochspritzte. So konnten wir verstehen, dass die Energie auch auf uns so eine Wirkung hatte, sich ausbreiten konnte im ganzen Körper und nachwirkte (nachklang), wie das auch zu hören war an den Schalen z. B. auf unserer Hand. Wie Karin uns erklärte, besteht alles auf der Welt aus Energie. Und diese verschwindet nicht einfach, sondern bewirkt immer wieder etwas Neues. Meine Philosophie will ich hier nicht weiter erläutern, aber dieses Experiment mit der mit Wasser gefüllten Schale zeigte das meiner Mei-

nung nach sehr deutlich. Die von den Schalen erzeugte Energie überträgt sich auf unseren Körper und bewirkt dort spürbar etwas! Auch in anderen Zusammenhängen wird oft gesagt, dass wir im Einklang mit diesem oder jenem leben sollten, um uns und unserer Umgebung (Umwelt) Gutes zu tun. Meine Empfehlung ist: einfach mal ausprobieren. Alles wirkt schließlich auf jedermann anders!

Wohltat für Becken, Bauch und Herz

Am Samstagnachmittag kamen dann auch die mitgeschleppten Matten, Decken und Kissen zum Einsatz. Für mich erst mal ein Problem. Auf diesem Untergrund auf dem Rücken liegen geht einfach nicht. Also habe ich die ersten Experimente auf dem Stuhl

sitzend durchgeführt. Nämlich Schalen auf den Körper stellen und selber anschlegeln. Da ich aufgrund meines Diabetes in den Füßen nicht mehr so viel Gefühl habe, hat es mich doch sehr erstaunt, dass von der angeschlegelten Schale die Energie sich fast bis zum Knie hochzog. Habe ich absolut nicht erwartet. Das Gleiche erlebte ich mit der sog. Fußschale. In die konnten wir uns stellen und Karin schlegelte die Schale mehrmals an. Auch da erlebte ich die Energie bis zu den Knien. Toll!



Wir liegen unter der Schale – oder stehen in der Schale

Überhaupt gibt es Schalen für die unterschiedlichsten Bedürfnisse. Herzschalen, Fußschalen. Schalen für eher Allgemeines usw. Wir bekamen auch erklärt, warum es wenig Sinn macht, sich eine Schale im Internet zu bestellen. Man muss diese ausprobieren, selber spüren und vielleicht rumsuchen im vorliegenden Angebot, bis die Schale gefunden wird, die einen anspricht. Das mag sich für manchen Leser etwas esoterisch anhö- ren. Ist aber durch Selberprobieren >>>



Ulrika: An diesem Seminarwochenende hatte ich erstmals Kontakt mit Klangschalen. Karin hat uns an diesem Wochenende in die Wirkung von Klängen auf den Körper eingeführt. Die tief-tönigen Klangschalen konnte ich nach Anschlagen mit dem Schlegel nicht hören, das war eine Herausforderung für mich als CI-Trägerin. Für mich waren die Entspannungsmethoden der Klangmassagen durch die unterschiedlichen Klangschalen, die durch leichte Vibrationen auf den ganzen Körper einwirkten, eine völlig neue Körperwahrnehmung. Die Töne der Klangschalen setzten etwas frei im Körper. Das hat mich berührt. Vielen herzlichen Dank, Karin, dass es für uns an diesem Wochenende kein „Müssen“, sondern ein „Dürfen“ gab. Ich habe viele neue Erfahrungen mit nach Hause genommen.

Vaia: Das habe ich so sehr vermisst: sich real treffen in der Gruppe, der Freitagabend als Einstieg, wo wir alle mit unserem Alltag ankommen, noch nicht bei uns und dem Thema sind, um dann über das Wochenende harmonisch zusammengewachsen zu sein nach dieser kurzen Auszeit.

Was mich regelrecht umgehauen hat, waren die Gongs, die bei mir wörtlich durch Mark und Bein gingen: dass aus einem Instrument durch das Reiben so viele Stimmen gleichzeitig erzeugt werden können, dass es sich wie ein Chor anhört, das war unfassbar – schön. Dass es von der Machart der Klangschalen abhängt, also manuell getrieben oder gegossen, ob sie vibrieren, auch das war eine verblüffende Erkenntnis. Ebenso, wie unterschiedlich die Wahrnehmung der Klänge mit CI und Hörgerät sein kann.

Und eigentlich müsste man von Vibrationsklangschalen sprechen, diese im Körper zu spüren, wenn sie auf den Bauch oder Rücken gestellt wurden, eine unvergessliche Erfahrung. Danke, Karin, mit den Beuteln :-), am Anfang mit Einstiegskarten aus dem Beutel, am Ende mit einem kleinen Schutzengel für jede/jeden von uns.

schnell erlebt. Mir geht es z. B. mit Edelsteinen so. Ich habe daheim eine Kiste davon, die ich – zu was auch immer – einsetze. Ich habe es erlebt z. B. auf Märkten, wo man einzelne Edelsteine in die Hand nehmen kann. Irgendwann kommt einer, der sich für mich auf Anhieb total warm anfühlt! Gleich an den Nachbarn weitergegeben, liegt der Stein absolut kühl in der anderen Hand.

Wenn es vorne und hinten schwingt

Als es dann daranging, die Schalen im Liegen auf dem Körper auszuprobieren (immer



Wohltuende Klangmassagen

Gertrud: Der schönste Moment war für mich das Liegen auf dem Rücken mit geschlossenen Augen, die Herzschaale und die Beckenschaale auf mir. Durch das Vibrieren nach dem gleichmäßigen Anschlegeln wurde meine Körpermitte ganz warm. Es war, als würde ich innerlich gestreichelt. Ich habe dabei alles um mich herum vergessen und musste von Karin zurückgeholt werden.

zu zweit, einer liegt, der andere schlegelt), wollte ich unbedingt doch mitmachen. Auf dem Bauch liegen ging gut. Karin setzte die Schalen bei allen. Erst im oberen Rückenbereich, dann in der Mitte und zum Schluss dem Popo entgegen. Ich hatte da leider nicht sehr starke Empfindungen. Das kann z. B. an irgendwelchen Blockaden im Körper liegen. Darauf konnten wir natürlich nicht im Einzelnen eingehen.

Dann kam die Körpervorderseite dran. Mithilfe von Andrea und Waltraud wurde ich gut gepolstert an den kritischen Stellen und konnte so auch liegen. Eine größere Schale kam auf den Bauch. Ich spürte da, im Gegensatz zu den anderen Teilnehmern, gar nix. Dann kam eine sog.



Abendliche Gong-Meditation

Herzschaale dazu, zwischen Bauch und Hals gestellt. DAS wirkte bei mir sehr stark. Es war total angenehm zu spüren, wie sich mit dem verblasenden Ton auch die fühlbare Energie der Schale in meinem Körper verteilte und langsam ausschwang.

Mit dem Gong in den Abend

Die Krönung für mich war die angebotene Klangtherapie mit dem großen Gong! Am Samstagabend nach dem Abendessen. Teilnahme war keine Pflicht, doch waren fast alle anwesend. Wir saßen oder lagen total entspannt, während Karin diese wundervollen Klänge harmonisch mit Gong und Schlegel produzierte. Da hatte ich plötzlich einen meiner Lieblingsfilme im Kopf (Am Anfang war das Feuer) und sah die Eingangsfrequenz ganz deutlich vor mir. Einfach total schön und Entspannung pur.

Dieses Mal hatte ich aber noch etwas Energie übrig für eine Weile geselliges Beisammensein und ein Glas Rotwein. Wir waren eine tolle Truppe und haben uns insgesamt sehr wohl gefühlt an diesem Wochenende! Der Sonntag klang dann u. a. aus mit dem Erlebnis für uns, dass wir am Gong mit den verschiedenen Schlegeln selbst aktiv

werden durften. Eine total andere Erfahrung, als in einiger Entfernung die Klänge zu hören.

Wir machten noch eine kleine Runde mit Rückmeldungen und erfuhren dann so nebenher, dass Karin an diesem Tag Geburtstag hatte: Wir brachten natürlich ein kleines Ständchen! Alle bedankten sich ganz herzlich für diese wundervolle Erfahrung und auch dafür, dass sie uns ihre Zeit selbst an ihrem Ehrentag zur Verfügung stellte. Auch hier noch mal: 1000 Dank, liebe Karin!

Ach ja. Fast hätte ich es vergessen. Öfter auf die Toilette müssen? Ich war täglich gefühlt 50 Mal an diesem Ort. Zum Glück verlief die Heimfahrt dann drangfrei ...

Erika Classen

Andrea: Es ist fast nicht in Worte zu fassen – traumhaft schön, wie eine Reise ins Märchen der Klänge und des Wohlbefindens.

Susanne: So eindrucksvoll hatte ich es mir nicht vorgestellt!

Insgesamt hat es mir Spaß gemacht und vor allem am Samstagabend/Sonntag habe ich mich dann auch in der Gruppe ganz wohlfühlt.





Von dicken Fingern bei der Großwildjagd im Schnee

Trommelseminar am Wiedenfelsen

„Affe, Affe, Affe, Giraffe“ – und die Trommelschläge gehen ganz leicht von der Hand! Doch dieses Wissen konnten die wenigen eingeweihten Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis zu einem Zwischenfall am Sonntag geheim halten.

Wir trafen uns im wohlbekannten Eventhaus Wiedenfelsen, um am ersten Aprilwochenende zusammen mit dem Trommelpädagogen Norbert Schubert in die Welt der Trommeln einzutauchen und dabei den Fokus unseres Gehörs zu trainieren und mit der selektiven Wahrnehmung zu experimentieren. Mit einer hollywoodreifen weißen Schneelandschaft begrüßte uns der Schwarzwald. Der leise rieselnde Schneefall hätte ungelogen als Kulisse für den neuesten Weihnachtsfilm dienen können.

Wir lernen die einzelnen Trommeln kennen

Nach einem leckeren Abendessen stellte Norbert seine zahlreich mitgebrachten Trommeln vor.

Zunächst war da die Conga. Diese kubanische Fasstrommel ist ein echter Klassiker und war in verschiedenen Größen und Farben dabei.



Auch im Schnee geht's auf den Wiedenfelsen



Am Abend sind dann alle müde

Als Zweites machten wir Bekanntschaft mit der afrikanischen Djembe, die tiefer klingt, etwas kleiner und mit Ziegenfell bespannt ist.

Die dritte Trommel im Bunde war auch die modernste. Die Cajón ist eine Kistentrommel,

auf der man sitzt. Durch ihren speziellen Klang lässt sie sich auch gut als Schlagzeugersatz verwenden.

Alle nahmen sich eine Trommel, die ihnen gefiel, und Norbert leitete uns



Josef: Es war ein spannendes, schönes, für mich was Neues, auch anstrengendes Wochenende und viel Schnee. Natürlich auch sehr gute Küche, darum ein besonderer Dank an die Köchinnen Stephanie und Ulrike.

an, indem er fliegend zwischen den drei Instrumenten wechselte. Gemächlich starteten wir in den Samstag, aber sehr schnell kamen weitere neue Rhythmen dazu. Wenn es mit dem Zusammenspiel mal nicht so recht klappen wollte, war „immerhin etwas los“, wie Norbert anmerkte. Alles in allem eine große Herausforderung: den eigenen Rhythmus konstant halten und sich nicht ablenken lassen, zum anderen den Gruppengroove finden, denn MITEINANDER zu spielen war das Ziel. Hörtraining der Extraklasse!

Kleine Geschenke zwischendurch

Damit die Kräfte reichten, wurden wir von Stephanie und Ulrike, die in der Selbstversorgerküche des Hauses mittlerweile routiniert zu Werke gingen, lecker bekocht. Helfende Hände

waren immer willkommen.

Nach dem leckeren Abendessen durften wir die müden Hände schonen, denn Norbert gab einen kleinen Auftritt und wir konnten zuhören und zusehen, wie die flinken Hände zwischen zig Trommeln herumsprangen und herumwirbelten. Beeindruckend so etwas! Ein musikalisch veranlagter Teilnehmer ergänzte sein Spiel mit seiner Ukulele und einige schwenkten das Tanzbein.

Katrin: Unterhaltsames Wochenende, bei dem alles super gepasst hat. Die Wintermärchenlandschaft miteinbezogen. Many thanks to Tom for his Impression in Music. (Vielen Dank auch an Tom für seine musikalischen Darbietungen.)



Rechts, links, rechts, links



Alle Congas quer – und schon sind sie Mamas

Rhythmus-Eselsbrücken

Als ich am Sonntag kundtat, dass mir ein bestimmter Rhythmus schwerfiel, wurde dieser zu meinem Leidwesen für den Rest der Zeit besonders oft gespielt. Immerhin bekamen wir so kleine Hilfestellungen.

Die naheliegendste Strategie war natürlich, die Schläge zu zählen. Manche zählten nicht alle Schläge, sondern nur bestimmte „Schlaggruppen“. Mit dieser Strategie hatte ich bei meinem Problemstück jedoch nur mäßig Erfolg.

Die zweite Herangehensweise war, sich die Melodie vorzustellen: dum dum dum dumbidum dadadum dum dum dadum dadumm. Liegt doch direkt im Ohr, oder? Bei mir jedenfalls nicht.

Der dritte Ansatz, lautete: „Affe, Affe, >>>

Lukas: Ich fand das Wochenende super!! Sowohl das Trommeln als auch eure Organisation. Das Trommeln hat bei mir echt auch ein paar Kindheits Erinnerungen geweckt. Ich war früher mit Tilmann auf einer Art Kinderfreizeit, und da war Norbert auch dabei.

Afra: Der Trommelworkshop war genau das, was ich gebraucht habe: ein erholsames und einfach schönes Wochenende, bei dem ich Kraft und Energie tanken konnte – mit tollen Menschen, insbesondere einem super Trommellehrer.

Affe, Giraffe“ und war erfolgreich. Die Worte gedanklich auszusprechen und dazu passend zu trommeln, funktionierte prima. Zudem erklärten sich mir nun die rätselhaft ausfallenden Handbewegungen mancher Mitspielerinnen und Mitspieler (die hochfliegende Hand stellte den langen Giraffenhals dar). Flugs waren neben Affen und Giraffen auch Zebras, ein Puma, Nashörner und Elefanten im Raum unterwegs.

Auf frischer Tat ertappt

Leider rief diese exotische Artenvielfalt auch direkt einen Großwildjäger auf den Plan. Doch der Täter konnte dank eines anwesenden Multitalents, dem Spür-/Assistenzhund Anton, schnell überführt werden. Nach gründlicher Inspektion des Tatortes wurde als Tatwaffe ein Lasso identifiziert.



Tatort „Wiedenfelsen“



Im Rhythmus bleiben, nicht ganz einfach

Nicole: Der Trommelworkshop mit Norbert am 1. April-WE war super. Die Räumlichkeiten des Selbstversorgerhauses „Wiedenfelsen“ in Bühlertal mit der schönen schneebedeckten Kulisse gaben das gewisse „Etwas“ zum Ganzen dazu. Schön war es, dass der Trommelworkshop generationenübergreifend stattgefunden hat. Viele schöne Rhythmen und verschiedene Schlagtechniken haben meinen Horizont erweitert – aber auch meine Hände ... diese schmerzten zum Teil sehr. Manchmal ein Chaos von Rhythmik zu erleben und dann wieder in die strukturierte Rhythmik zu kommen – das hat was. Neben tollen Gesprächen, intensivem Trommeln, Spiele spielen etc. nehme ich ganz besonders meine „Trommel-Ohrwürmer“ mit nach Hause. Bam, Bambam, Bam ... bis heute. Herzlichen Dank an Norbert für das tolle Workshop-WE, der Küchenfee Stephanie, der Orga-Zauberin Ulrike und natürlich allen TeilnehmerInnen, welche dieses WE so schön erleb(hör)bar gemacht haben.

Annika: Verschneite Landschaft und die heißen Rhythmen ließen uns nicht kalt. Vielmehr ging es um die Überwindung des inneren Schweinehunds, trotz schmerzender Hände immer weiter Trommelklänge zu erzeugen. Es hat Spaß gemacht, mit der Gruppe in einen Takt zu kommen und Musik zu genießen.

Lina: Ich habe die schönen Rhythmen sowie die Nudeln mit der leckeren Lauchsoße sehr genossen :) Trommelnde Grüße!

Dominik: Trommeln war sehr interessant. Man konnte richtig den Rhythmus hören und spüren.

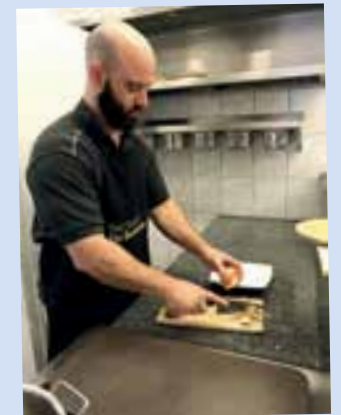
Rosie: Das war ein wunderschönes Wochenende. Ich habe das erste Mal getrommelt, hat mir sehr gut gefallen. Eine sehr nette Gruppe.



Abendprogramm: Ukulele mit Cajon-Begleitung



Der Rhythmus reißt mit und geht in die Beine, so wird ein Tänzen daraus



Stephanie und Ulrike haben fleißige Helfer in der Küche

Der cowboyspielende Übeltäter war unser ehemaliger musikalischer Co-Star. Der anschließende Fall war tief, denn kurz darauf wurde er schneesippend vor dem Haus gesichtet. Schnee hatten wir wirklich reichlich. Es hatte nämlich die ganze Zeit über weitergeschneit. Immerhin waren so die ersten Schritte der Heimreise nicht kalt und beschwerlich.

Am Ende des grandiosen Wochenendes blieben uns neben dicken Fingern („gut durchblutet“, so Norberts Worte) schöne Rhythmen sowie viel Austausch und die Erkenntnis, dass Tiere auch musikalisch helfen können.

Tilman Stenke

Daniel: Es war das zweite Mal Trommeln für mich, ich hatte wenig Ahnung, wie es gehen soll.

Von Anfang an habe ich mich entschlossen, nicht mehr den Rhythmus zu jagen, sondern mehr mein Gehör und Musikgefühl zu trainieren, ohne dabei inaktiv zu sein. Ich bin Norbert sehr dankbar, dass ich meine Solomomente haben durfte, vor allem den Ausklang! Man muss seine Grenze erkennen und akzeptieren! Kein einfaches Ding!

Ein besonderer Dank an alle, die mir den Wiedereinstieg ermöglicht haben! Und das immer wieder! Es hat wirklich riesig Spaß gemacht! Wiederholbedarf? Eindeutig!!!

PS: Der Auftritt von Tom mit seiner Ukulele und Norbert mit den verschiedenen Trommeln war der Hammer!



Affe, Affe, Affe – Giraffe!



Hineinhorchen in den Takt – bin ich noch dabei?



... eine ordentliche Schneeballschlacht gehört auch dazu

Das musste einfach sein

Ein CI-Prozessor im Schnee

Aufgewacht am Sonntag, lag die Terrasse des Hauses Wiedenfelden in dickem Schnee. Die Idee, das für ein besonderes Schneebild zu nutzen, war geboren.



Wiedenfelsen durch die Jahreszeiten

Impressionen unseres Jugend-Seminarhauses

Seit mittlerweile fünf Jahren trifft sich die Junge Selbsthilfe des CIV-BaWü am Wiedenfelsen, hoch über dem Bühlertal. Jedes Mal aufs Neue war es interessant, spannend und überraschend zu sehen, welches Wetter uns erwarten wird. Meist fanden die Treffen im April (2017, 2018, 2019, 2022), 2021 ausnahmsweise im Oktober statt. Dennoch konnte das Wetter unterschiedlicher nicht sein. Vier Jahreszeiten am Wiedenfelsen – lassen Sie sich von den Bildern überzeugen!

Annika Rauscher



Im Frühling, wenn alles blüht



Im Sommer-Abendsonnenschein



Wenn die Blätter sich färben, ist Herbst



Im Sonnenschein ist der traditionelle Kurzausflug auf den Wiedenfelsen natürlich besonders schön



Eingeschnitten in einer Winterlandschaft



Wintermärchen



Manchmal sieht man kaum die Hand vor dem Auge



Siehst du uns? Erkennst du uns? Redest du mit mir? Weißt du, wer ich bin?

Wir sind...

...deine Nachbarin im Haus nebenan, dein Lehrer in der Schule, deine Kassiererin im Supermarkt, der Sitznachbar in der U-Bahn, deine Abgeordnete vor Ort, der Kumpel im Fußballverein, die Kollegin im Büro, Zahnarzt, Bäckereifachverkäuferin, Kellnerin und Feuerwehrmann...

Um uns ist es leise – heute werden wir laut – unüberhörbar!
Meist sind wir unsichtbar – heute sind wir unübersehbar!

Selbstbewusst und hörgeschädigt – wir zeigen uns am **18. Juni!**

Heute sind WIR sicht- und hörbar.



Am Aktionstag selbst treffen sich alle CI-Trägerinnen und CI-Träger, ihre Familien, Freunde und Bekannte; alle, die mit und für CI-Träger arbeiten; alle, die sich für das CI interessieren. An einem zentralen Platz zu einer festen Uhrzeit. Erst heimlich am Rand, doch dann in der Mitte alle zusammen. Akustisch unüberhörbar, – optisch unübersehbar:

CI-FLASHMOB!

Damit wir sicht- und hörbar zu werden, brauchen wir DICH!

Aktiviert so viele Mitstreiter und Mitstreiterinnen wie irgendwie möglich. SHG-Mitglieder, Partner, Kinder, Freunde und Bekannte für kurze Zeit vor Ort.

Im Vorfeld wird NEUES HÖREN sichtbar.

In der Woche zuvor werden wir in sozialen Medien und unseren Städten, überall dort, wo mögliche CI-Kandidaten und CI-Kandidatinnen und CI-Träger und CI-Trägerinnen aufmerksam werden, auf die Aktion hinweisen – mit „geheimnisvollen“ Botschaften auf den Flashmob-Tag vor Ort.

Damit wir in der Zeit davor sichtbar zu werden, brauchen wir euch! Informiert im Vorfeld Akustiker, Kliniken, HNO-Ärzte, damit sie uns unterstützen. Teilt unsere Aktion auf allen euren sozialen Kanälen. Wir bieten euch auf unserer Internetseite www.dci.de Infomaterial zum Download oder Versand – alles, was ihr braucht, um im Vorfeld sichtbar zu werden.

Werbung

Von der Hörschädigung über die Operation zum besseren Hören

Tag des Hörens Heidelberg

Am 03.03.2022 wurde der TAG DES HÖRENS in vielen Einrichtungen regelrecht zelebriert. Ein ganz besonderer Tag, der auf den Schlüsselreiz „Hören in der Öffentlichkeit“ aufmerksam machen soll. Die Universitätsklinik Heidelberg, Sektion Otologie, Neurootologie & Cochlea Implantation, mit angegliedertem CI-Rehabilitationszentrum (CiRZ), unterstrich diesen Tag mit einem Online-seminar. Durch das Vortragsprogramm führte Dr. med. Sara Euteneuer, Sektionsleiterin und Ärztliche Leiterin des CiRZ.

Ausgefeilte OP-Technik

Sie eröffnete mit einem Überblick zu den Hör- und Sprachtestverfahren und deren Auswertung. Anhand derer erläuterte sie, ab wann der Zeitpunkt gekommen ist, sich intensiv mit dem Gedanken „Cochlea Implantat“ zu beschäftigen. Welche objektiven Messungen und Empfehlungen aus der Leitlinie und dem „Weißbuch“ der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie werden hier für eine objektive Beurteilung herangezogen? Diese und weitere Fragen wurden dem Auditorium beantwortet. Ein besonderes Augenmerk legte Euteneuer auf die ausgefeilten Operationstechniken: Strukturerhaltend, sanft und möglichst tief in die Hörschnecke sollte die Elektrode mit ruhiger Hand gelegt werden. Hierbei arbeitete sie einen Aspekt besonders heraus: Die Wichtigkeit und die Bedeutung der beidohrigen Versorgung. Für die Lokalisation und das Trennen von Sprache im Störgeräusch sind sowohl das Wahrnehmen mit beiden Hörorganen als auch die zeitlichen Differenzen von Schalleignissen zu jedem Hörorgan von entscheidender Bedeutung. „Auch einseitig ertaubte

Menschen können somit mit einem Hörimplantat von diesen Grundbedürfnissen der Orientierung und der besseren Sprachverständlichkeit im Nebengeräusch profitieren“, so Euteneuer.

Warten Sie nicht zu lange!

Nach diesem Vortrag übergab Dr. Euteneuer das Wort an Torsten Saile (Hörhaus Tuttlingen / DeinHörzentrum). Seine Kernbotschaft war: „Warten Sie nicht zu lange mit einer Untersuchung der Ohren. Wenn Sie

ne und die Konnektivität der Hörsysteme via Bluetooth und T-Spule standen hierbei im Fokus. Im Anschluss referierte er über das Thema Messtechnik und die Möglichkeit, Hörsysteme, CIs oder auch ein CI plus Hörgerät auf dem Gegenohr („bimodale Versorgung“) so anzugleichen, dass der Höreindruck „in der Mitte“ ist. Ein weiterer Aspekt für eine bessere Kommunikation sind drahtlose Übertragungsanlagen, die an jedes Hörsystem angekoppelt werden können. Besonders in akustisch schwierigen Situationen sind diese für Hörgeräte- oder CI-TrägerInnen eine deutliche Erleichterung. Durch seine Mitarbeit im Arbeitskreis Hörakustik der Europäischen

mit Hörverlust, auf die Weltbevölkerung bezogen. Meist ist der Altersanstieg gekoppelt an eine Schwerhörigkeit. Von den rund 7,9 Milliarden Menschen leiden mindestens 1,5 Milliarden unter einem Hörverlust. 430 Millionen unter einem mittel- bis hochgradigen Hörverlust. Nur 17 % (!) der behandlungsbedürftigen Personen sind jedoch mit einem Hörsystem versorgt. Schaut man nach Deutschland, so stellte Madhuri Rao fest, dass von den rund 83 Millionen Einwohnern 6 Millionen signifikant hörbeeinträchtigt sind. Davon sind nur 37 % mit Hörsystemen versorgt.

Einen spannenden Aspekt arbeitete die Referentin in Bezug auf die Belastung durch eine Schwerhörigkeit und deren Auswirkungen auf die Betroffenen auf persönlicher, familiärer und gesellschaftlicher Ebene heraus. So können die Folgen einer nichtbehandelten Schwerhörigkeit sein: soziale Isolation, verminderte Lebensqualität, erhöhte Abhängigkeit von Familienmitgliedern, belastende Beziehungen durch schlechte Kommunikation, geringe Beteiligung an gesellschaftlichen Ereignissen und erhöhte gesamtgesellschaftliche Gesamtkosten durch Arbeitsausfall oder Krankheit. Sie betonte hierbei die dringende Notwendigkeit der Versorgung mit Hilfsmitteln wie Hörgeräten und Cochlea Implantaten.

Ziel der Rehabilitation: Teilhabe am Leben

Mit dem letzten Vortrag zum Thema „Die therapeutische Dimension der Rehabilitation nach einer CI-Versorgung“ schloss Gyde Petersen (CI-Rehabilitationszentrum Heidelberg) die Vortragsreihe ab.

Die Leitlinie der DGHNO (2021) gibt hierbei eine wertvolle Zusammenfassung für die Rehabilitation: „Ziel ist eine berufliche und gesellschaftliche Inklusion sowie die aktive Möglichkeit der lautsprachlichen Kommunikation in angemessenem Zeitraum.“ >>>



Dr. Sara Euteneuer, Torsten Saile, Madhuri Sharma Rao und Gyde Petersen (v.l.n.r.) sind beim Tag des Hörens 2022 am Start

merken, dass Probleme beim Verstehen da sind, dann handeln Sie schnell.“ Aus seiner Erfahrung warten die Klienten meist viel zu lange, ehe sie sich für eine Untersuchung entscheiden. „Wertvolle Zeit geht dadurch verloren.“

Als Nächstes stellte er die neuesten Trends im Bereich der Hörsystemversorgung vor. Die Kopplung an das Smartpho-

ne Union der Hörakustiker konnte er einen Ausblick geben, welche Messungen für die Krankenkasse wichtig sind, um die Mikrofonanlage auch erstattet zu bekommen.

Lebensalter und Hörschädigung

Madhuri Sharma Rao (Universitätsklinik Heidelberg) gab in ihrem Vortrag „Gesundes Älterwerden“ einen Überblick über Menschen

Zur Teilhabe zählte Gyde Petersen verschiedene Teilbereiche auf. Das Wieder-einbezogen-Sein in Alltagsstrukturen, gleichberechtigter Teil zu sein, Berufliches (an Teambesprechungen, Anrufe und Sprachverstehen im Gemeinschaftsbüro) und Privates (Vorträgen zuzuhören, Vereinsmitgliedschaften und Feierlichkeiten). Um diese Ziele zu erreichen, ist allerdings auch immer die Mitarbeit der Person gefragt, welche die Reha bestreitet. Getreu dem Motto: Aufnehmen, Weiterleiten, Verarbeiten und Bewusstwerden.

Eine Schlüsselrolle falle dabei dem Hörtraining zu. Hierbei lenkt der Klient die Konzentration auf gewisse Schallreize und wendet diesen ganz bewusst seine Aufmerksamkeit zu. Im sicheren persönlichen Raum bekommt man dadurch Sicherheit und Selbstbewusstsein mit dem neu erlernten Hören. Dieses Selbstbewusstsein kann dann wiederum die Motivation geben, eine Selbsthilfegruppe zu finden und an deren Treffen teilzunehmen. Sie zeigte Studien auf, die belegen, dass eine erfolgreiche Kommunikation als wichtigste Quelle für positive Lebenserfahrungen gelten kann. Helfen können hierbei Zusatztechniken wie zum Beispiel Mikrofonanlagen.

Nach einer weiteren offenen Fragerunde verabschiedeten die Referenten die Zuschauer in den wohlverdienten Feierabend. Auf eine Fortsetzungsveranstaltung am 17.09.2022 wies Dr. Euteneuer ganz zum Schluss hin: Der deutschlandweite „Tag der Sinne“. In diesem Jahr wird es um das Thema „Altern mit allen Sinnen – wie kann das gelingen?“ gehen. Die Universitäts-HNO-Klinik hat sich hierzu mit der örtlichen Augenklinik und dem Netzwerk Altersforschung zusammengetan. Weitere Informationen zu dieser spannenden Veranstaltung werden folgen.

Text: Sara Euteneuer und Torsten Saile

Schon fast Tradition: von Medizin, Selbsthilfe und moderner Technik

3. Freiburger CI-Onlineseminar

Bald wird es schon Tradition – am 18. März 2022 lud die HNO-Abteilung der Uniklinik Freiburg zum bereits 3. Freiburger CI-Onlineseminar ein. Viele folgten der Einladung und bekamen ein kurzweiliges Programm geboten – zeitweise waren sogar über 150 TeilnehmerInnen in Zoom eingeloggt!

Das Weißbuch fürs CI

Nach einer kurzen Begrüßung durch Prof. Dr. Andreas Knopf ging es gleich in die Vollen: Prof. Dr. Antje Aschendorff gab einen kurzen Überblick über das CI-Weißbuch, über den aktuellen Stand der



Vorbereitung muss sein – klappt die Technik?

Register soll auch für CIs entstehen, ist jedoch noch nicht „scharfgeschaltet“, wie sie es nannte. Am Beispiel des Skandals um die Brustimplantate erklärte sie auch den Sinn eines solchen Registers: um die Patienten zu schützen, wenn Probleme auftreten.

>>>



Prof. Dr. Antje Aschendorff: CI-Weißbuch

Zertifizierung der HNO-Kliniken und berichtete über das Gesetz zum Implantateregister, welches in Deutschland am 01.01.2020 in Kraft trat. Ein solches



Dr.-Ing. Thomas Wesarg: Richtmikrofon und Zusatztechnik

Alles gehört irgendwie zusammen

Anschließend setzte sich Dr. phil. Dipl.-Psych. Sofia Pixner vor die Kamera, um über den systemischen Ansatz in der psychologischen Beratung in der Reha zu berichten. Dieser kann altersübergreifend bei Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und Familien eingesetzt werden. Im systemischen Ansatz wird der Mensch als biologisches und soziales Wesen betrachtet, im Umfeld von Familie, Schule/Arbeit, Umwelt, ... und bestehende Probleme werden meist auch in diesem Kontext betrachtet. Das Ziel der Arbeit ist die Erweiterung der Wahrnehmungs-/Handlungsmöglichkeiten und die Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses. Ein Perspektivwechsel ermöglicht oft neue Sichtweisen und ein anderes Verständnis.



Dr. phil. Dipl.-Psych. Sofia Pixner: systemischer Ansatz in der CI-Beratung

Wir können – und brauchen – uns nicht verstehen

Nach diesem – trotz Beispielen – recht theoretischen Vortrag war ein Vortrag, aus der Praxis gegriffen, dran: Ulrike Berger berichtete in ihrer Funktion als Seminarbegleiterin



Ulrike Berger: Können wir uns verstehen?

des CIV-BaWü von den Erfahrungen, die sie in den vergangenen Partnerseminaren des CIV-BaWü machen durfte – gemeinsam mit den TeilnehmerInnen. In diesen Seminaren werden die Partnerschaften zwischen Guthörenden (sogenannten Nackthörern) und CI-Trägern von allen Seiten beleuchtet und es gibt sehr viele Erkenntnisse, die man in den Alltag mitnehmen kann. Zentrale Erkenntnis: die Akzeptanz des „Nicht-Verstehens“ des Partners und dass man immer wieder neue Lösungen suchen darf. Im

Anschluss an Ulrikes Vortrag hob Prof. Antje Aschendorff hervor, wie wichtig die Selbsthilfe ist – diese Erfahrungen aus den Seminaren kann man an der Klinik einfach nicht leisten.

Dem Hören mit CI sind Grenzen gesetzt

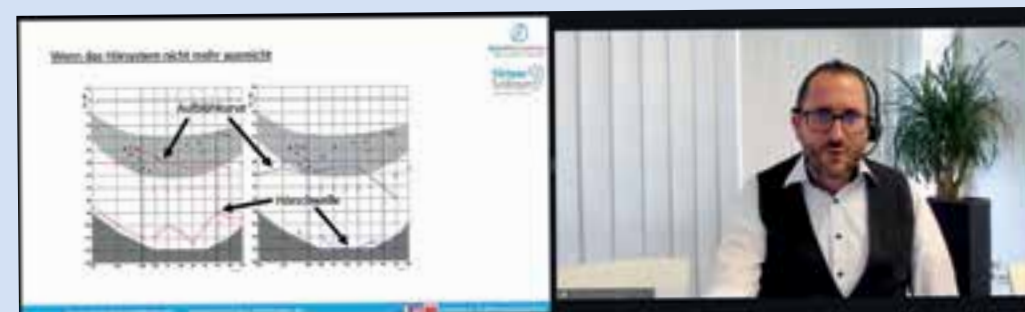
Nun kam das Highlight für alle Technikbegeisterten: Beim Vortrag von Dr.-Ing. Thomas Wesarg wurde die Funktion des Richtmikrofons erläutert und die Frage, ob das Richtmikrofon für ein besseres Sprachverständnis sorgt, angerissen. Zunächst wurden hier die technischen Grundlagen gelegt: Wie verrechnet der Soundprozessor die Informationen

aus unterschiedlichen Richtungen? Was ist der Unterschied zwischen einem Richtmikrofon und einem omnidirektionalen Mikrofon? Können Höranstrengung und die dadurch geblockten mentalen Ressourcen gemessen werden? Ein wichtiges Fazit: CI-Träger werden immer weniger Sprachverständnis als Normalhörende haben! Einen möglichen Beitrag kann hier die Zusatztech-

nik leisten, was gleichzeitig auch der perfekte Übergang zum letzten Vortrag des Tages von Torsten Saile war.

Welche Technik kann uns unterstützen?

Der Hörakustikmeister aus Tuttlingen erklärte Grundlagen wie Hörkurve und Aufblähkurve und stellte dem Publikum verschiedene Hörsysteme im Hörgerät- und CI-Bereich vor. Anschließend zeigte er die Möglichkeiten, die sich dem Hörsystemträger durch Zusatztechnik (z. B. Roger TouchScreen Mic, Roger On) bieten.



Torsten Saile: Hörkurve und Aufblähkurve

So vergingen die zwei veranschlagten Stunden wie im Flug. Zum Abschluss ergriff Prof. Antje Aschendorff noch mal das Mikrofon, fasste die Vorträge kurz zusammen und lud zum geplanten Patiententag an der HNO-Uniklinik Freiburg ein. Auch stellte sie ein viertes Online-CI-Seminar in Aussicht, um die Teilnahme auch weiter entfernten Zuhörer- und ZuschauerInnen möglich zu machen, sodass das Seminar wohl wirklich Tradition werden könnte.

Stephanie Kaut



Das Referententeam des 3. Freiburger CI-Webinars

Bankkarte sperren: Tipps für Hörgeschädigte

Wenn die Bankkarte verloren geht, muss sie gesperrt werden. Dass es dafür auch andere Möglichkeiten außer einem Telefonanruf gibt, wissen viele Menschen nicht. Neben der Sperr-Rufnummer 116 116 kann diese Nummer auch per Fax angeschrieben werden, Vorlagen dafür können im Internet heruntergeladen werden: <https://bit.ly/3Om9Tpb>

Auch fürs Smartphone gibt es Lösungen: die SperrApp 116116. Und – man kann auf diesem Weg nicht nur Bankkarten sperren lassen, sondern auch z. B. die elektronische Identitätsfunktion des neuen Personalausweises.

www.kartensicherheit.de



© Tim Beckmann, pixelio

Ein Gelbkopf mit CI

In Folge 722 der berühmt-berüchtigten Simpsons am 10. April gab es eine Premiere: Ein Bekannter von Lisa Simpson soll Cochlea Implantate bekommen. Die Geschichte basiert lose auf der eigenen Erfahrung der Hauptautorin Loni Steele Sosthand, die einen tauben Bruder hat, der ebenfalls mit einem Cochlea Implantat versorgt wurde. Ebenfalls ein absolutes Novum: Die Darstellung der ASL (American Sign Language, Amerikanische Gebärdensprache) in einem Comic sowie die Vertonung der tauben Figuren, die von tauben Schauspielern übernommen wurde.



© Fox20th Television

Wenn die Ohren nachlassen ...

Die französische Komödie „Schmetterlinge im Ohr“ mit und von Pascal Elbé erzählt die Geschichte eines Lehrers mittleren Alters, der allmählich und unbemerkt sein Gehör verliert – was nicht nur zu wortwörtlichen Missverständnissen auf seiner Arbeit führt, sondern ihm auch die Eroberung des Herzens seiner Nachbarin erschwert. Erste Anzeichen des Alters? Ein Umstand, der für den gut aussehenden, etwas ignoranten Herrn zunächst schwer zu akzeptieren ist. Mit dem Einsatz von Hörgeräten eröffnet sich ihm jedoch bald eine neue Welt ...

Der Film behandelt auf humorvolle Weise das viel zu häufig unsichtbare, jedoch wichtige Thema Schwerhörigkeit und rückt es ein Stück mehr ins gesellschaftliche Bewusstsein.

Filmstart am 16. Juni



© Neue Visionen

Wie komme ich an einen Schwerbehindertenausweis?

Rehadat bietet zentral und unabhängig Informationen zur beruflichen Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Ein eigenes Portal befasst sich mit allem, was Recht betrifft. Dort gibt es nun auch ein Erklärvideo zum Thema Schwerbehindertenausweis und GdB (Grad der Behinderung). In diesem Video werden alle Schritte von Kontaktadressen über Beantragung, Feststellung des GdB, möglichem Widerspruch und letztendlich zum Schwerbehindertenausweis selbst beschrieben, zusätzlich werden unter dem Video alle beschriebenen Links noch mal aufgelistet (Merkzeichen, Nachteilsausgleich, ...). So gibt es eine kompakte Zusammenfassung allen Wissens zu diesem Thema auf einer Seite.

<https://www.rehadat-recht.de/rechtsprechung/feststellungsverfahren/erklaervideo-gdb/>



 **REHADAT**

Unterstützung für CI-TrägerInnen aus der Ukraine

Sie haben Kontakt zu ukrainischen Geflüchteten mit Cochlea Implantaten?

Diese benötigen Batterie-Nachschub? Es gibt Probleme mit einem Sprachprozessor oder sonstigem Zubehör?

Melden Sie sich unter www.d cig.de, dort wird für Sie der Kontakt zum Hersteller aufgenommen.

© Tim Reckmann_pixelio



Rennfahrerin in der Stille

Lydia Sempere ist eine echte Kämpferin. Von Kindheit an träumte sie davon Rennfahrerin zu werden, und nichts sollte sie davon abbringen. Dabei muss sie nicht nur gegen die männliche Dominanz in dieser Sportart ankämpfen. Sie muss auch damit klarkommen, dass sie im Rennwagen nichts hört. Denn sie ist von Geburt an gehörlos, trägt zwei CIs. Im Video wird gut dargestellt, wie ein Alltag mit CIs aussieht: vom Wecken mit Vibration bis zum Ablegen der Prozessoren beim Schwimmen. Und sie zeigt ihren inzwischen extra angefertigten Helm, in dem die Prozessoren Platz haben. So kann sie nun ihr Team hören. Doch beim Rennen muss sie sich nach wie vor auf die Vibrationen des Rennwagens konzentrieren.

„I believe that nothing is impossible. And that we set our own limits“ (Ich glaube, dass nichts unmöglich ist. Wir setzen uns selbst Grenzen)

<https://youtu.be/AgURy5lrF3E> (Spanisch mit englischem Untertitel)



© Advanced Bionics

Werbung

Peer-Beratung in der EUTB – alltägliche Herausforderung

Wer von mir eine E-Mail erhält oder meine Visitenkarte in die Hand gedrückt bekommt, stolpert über das Wort „Peer-Beraterin“. „Was ist das?“, werde ich immer wieder gefragt.

Peer Counseling stammt aus dem Amerikanischen und bedeutet „Beratung von Betroffenen für Betroffene“. Peer ist dabei ein Mensch, welcher die gleichen Erfahrungen und Merkmale hat wie die ratsuchende Person. Peer-BeraterInnen sind in der EUTB (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) deshalb Menschen mit einer Behinderung oder Angehörige von Menschen mit Behinderung.

Was ist die Besonderheit einer Peer-Beratung in der EUTB? Peer-Beratung verbindet die eigene Betroffenheit mit Professionalität. Peer-BeraterInnen vertreten die Interessen der ratsuchenden Personen. Die Beratung ist neutral und unterliegt keinen Weisungen. Peer-BeraterInnen können ein Vorbild für die Problemlösung ratsuchender

Personen sein, Hilfe zur Selbsthilfe geben und dadurch diese Personen stärken (Empowerment).

Peer ist nicht gleich Peer

Hier liegen aber auch oft die Probleme der Peer-Beratung. Die eigene Betroffenheit des Beraters kann dazu führen, dass die notwendige Distanz in der Beratung nur schwer eingehalten werden kann. Peer-BeraterInnen identifizieren sich womöglich zu sehr mit der ratsuchenden Person. Nicht die Peer-BeraterInnen stehen im Vordergrund. „Was für mich gut war, ist auch für dich gut“, sondern die Lösungen für die ratsuchenden Personen. Dies erfordert ein hohes Maß an Selbstreflektion und die richtige Mischung aus Distanz und Nähe.

Deshalb ist Peer nicht gleich Peer. Peer – die eigene Betroffenheit – ist nicht das alleinige Merkmal einer guten Peer-Beratung. Peer-BeraterInnen sollten sich mit dem eigenen Rollenbild als behinderter Mensch auseinandersetzen können, über Kenntnisse in Sozial- und Teilhaberecht und über einen Methodenkoffer in Gesprächsführung verfügen.

Zu Beginn einer jeden Beratung steht bei mir nie meine eigene Betroffenheit im Vordergrund. Wichtig ist der

Werbung

ratsuchende Mensch, nicht ich. Meine eigene Betroffenheit kann hilfreich sein für Ratsuchende und als Vorbild dienen, aber mein Weg ist nicht zwingend dein Weg und schon gar nicht DER Weg. Jeder muss seinen eigenen Weg und den eigenen „Hilfsmix“ für sich persönlich finden. Als Peer kann ich aber Orientierungspunkte geben, worauf jeder auf seinem Weg achten sollte.

Dies ist die tägliche Herausforderung: in der Beratung diesen Mix aus Nähe und Distanz, Empowerment und Fürsorge, Empathie und Professionalität zu finden.

Christine Blank-Jost



Mannheimer Schlappohren stellen sich vor

Schlappohren Heidelberg wurden zu Schlappohren Mannheim

Heute stellen wir uns vor: Wir sind eine Selbsthilfegruppe für Schwerhörige und Ertaubte und waren viele Jahre in Heidelberg ansässig. 2019 wurden unsere bisherigen Räumlichkeiten leider für andere Zwecke verwendet und wir mussten einen neuen Raum suchen. Dann kam die Pandemie. Die Gruppenleitung wurde zu diesem Zeitpunkt auch noch gewechselt.

Wir haben uns nach neuen Räumlichkeiten umgeschaut und sind in Mannheim fündig geworden. Unser neuer Gruppenraum liegt nahe am Neckar zwischen Kurpfalz- und Jungbuschbrücke. Wir treffen uns immer am ersten Dienstag im Monat.

Wer sind wir?

Die bunt gemischte Gruppe besteht aus Hörgeräte-, CI- und CROS-Geräte-TrägerInnen. Während der Treffen verwenden wir eine FM-Anlage. Das Selbsthilfebüro Mannheim, zu welchem wir zugehörig sind, hat eine neue FM-Anlage mit TalkBack-Funktion bestellt. Diese dürfen wir künftig regelmäßig in unserem Gruppenraum verwenden. Damit können wir trotz Abstandsregelung barrierefrei kommunizieren. Auch Angehörige von Betroffenen sind herzlich willkommen. Bei uns geht es primär natürlich um unsere Hörbeeinträchtigung und deren Folgen. Des Weiteren unterstützen wir uns gegenseitig bei Fragen um Reha, GdB oder z. B. Schwerhörigkeit im Berufsleben und vieles mehr. Ebenso treffen wir uns in unregelmäßigen Abständen zu Ausflügen.

Wir hoffen, dass bald auch wieder Veranstaltungen stattfinden können, auf denen wir unseren Infostand aufstellen dürfen.

Wer unsere Treffen besuchen möchte oder Fragen hat, kann sich gerne über E-Mail oder Handy bei uns melden. Ab jetzt könnt ihr unsere Kontaktdaten in jedem CIVrund-Heft bei den Selbsthilfegruppen finden.

Wir freuen uns auf neue Interessenten!

Britta Jürgensen



Schlappohren-Ausflug in die Pfalz mit ersten Frühlingsboten 2022

Die Schlappohren

Selbsthilfegruppe für Schwerhörige und Ertaubte Mannheim

Treffen 1. Dienstag im Monat

17:30–19:30 Uhr

Ansprechpartnerin:

Britta Jürgensen

Alphornstraße 2a

68169 Mannheim

Tel: 0163 9064871

shg@schlappohren-hd.de



Werbung

Stammtische & Co.

Aktionen der SHG Karlsruhe und Umgebung

Stammtisch

Im Februar haben wir es gewagt, uns wieder zum Stammtisch zu treffen. CI-Interessierte und CI-Profis hatten die Möglichkeit sich auszutauschen. Viele Fragen konnten wieder beantwortet werden. Neuigkeiten von CI-Trägern konnten wir erfahren. In kleiner Runde war der Abend recht schnell vorbei.

Auch im März fand der Stammtisch statt und jetzt auch im April. Wieder wurde er sehr gerne angenommen und es war wieder ein lebhafter Austausch zwischen den Teilnehmern. Auch die gute Laune darf nicht fehlen und man darf sich auch freuen, wenn alles klappt. Nahezu alle sind richtig gespannt und voll Vorfreude darauf, dass man sich wieder treffen kann.

Mitgliederversammlung

Mit drei Personen fuhren wir mit der Stadtbahn nach Heilbronn zur Mitgliederversammlung.

Die Jugendherberge war unser Ziel. Wir wurden dort freundlich empfangen und haben uns in die Anwesenheitsliste eingetragen. Anwesend waren wir bei dem sehr interes-

santen Vortrag von Dr. Christiane Koitschev, Cochlea Implantat-Zentrum (CI-Zentrum) Stuttgart, mit dem Thema: „CI bei uns und anderswo ...“

Die vorhandene FM-Anlage konnte zum besseren Verständnis/Verstehen benutzt werden, was fast alle Teilnehmer angenommen haben. Nach Ende der MV haben wir den Heimweg mit der Stadtbahn angetreten.



Mitgliederversammlung des CIV-BaWü – ein Foto aus der Karlsruher Ecke



Alle haben sich eine Kaffeepause verdient

Ein besonderer (privater) Besuch

Besuch des Frieder-Burda-Museums in Baden-Baden

Ausstellung „Margaret und Christine Wertheim. Wert und Wandel der Korallen“

An der Tageskasse war es möglich, Kopfhörer auszuliehen. Damit hatte ich die Auswahl, verschiedene Tonaufzeichnungen anzuhören.

Ich war überrascht, habe ich doch alles akustisch sehr gut verstanden.

Mehr als 40.000 gehäkelte Korallen wurden ausgestellt. Mit den prächtigsten Farben und Formen wurde da gehäkelt. Große skulpturale Koralleninseln und Wandkorallenbilder wurden mit einem sehr tollen Ideenreichtum zusammengestellt. Mit diesen Materialien wurde gehäkelt und dekoriert: Garn, Kunststoff, Video- und Plastikbänder, Hühnerdraht, Ankerdraht, Stahl.

Beim anschließenden Spaziergang im angrenzenden Park konnten die blühenden



Beeindruckende „Aquarien“ – und die Tonaufzeichnungen der Audio-guides waren gut zu verstehen

Krokuswiesen und Frühblüher bei sommerlichen Temperaturen bestaunt werden. Einfach den Tag und die Höreindrücke ohne Stress genießen. Schön war's.

Christa Weingärtner



Blumentiere (gehäkelt) drinnen ...



... Blumen (echt) draußen

Was treibt denn die DCIG so?

März-Treffen der CI-SHG Ulm

Nachdem pandemiebedingt unsere letzten Treffen nicht stattfinden konnten, haben wir einmal etwas Neues ausprobiert. Wir durften in der iffland-Filiale in Ulm unser Treffen abhalten, jedoch nur mit einer maximalen Teilnehmerzahl von 15 Personen.

Da ich nicht wusste, wie eine Veranstaltung am Abend und zudem noch an einem Wochentag angenommen wird, hatten wir zwei Termine zur Auswahl ausgeschrieben. Wir haben dann aber nur einen Abend gemacht – den 21. März. Ruth Rommel und ich hatten uns schon um 17 Uhr eingefunden und waren bei der Vorbereitung des Raumes behilflich.

Kurz vor 18 Uhr kamen dann auch schon unsere Besucher, nach durchgeführten Tests und Begutachtung des Impfnachweises vonseiten der Belegschaft der iffland-Filiale durften die Personen zu uns in den ersten Stock kommen.

Auch Ulrike Berger, Geschäftsführerin der DCIG, die ich als Referentin geladen hatte, war schon mit ihren Vorbereitungen für ihren Vortrag zugange.

Groß war die Freude, sich endlich einmal wiedersehen zu können.

Wozu brauchen wir die DCIG?

Ulrike Berger erzählte uns etwas über die Arbeit bei der DCIG, auch erläuterte sie uns ganz genau, was die DCIG überhaupt ist und wofür man sie so dringend braucht.

Zwischenfragen wurden von Ulrike, wie diejenigen, die sie kennen, ja gewohnt sind, immer sehr präzise und auf eine lustige und unterhaltsame Art und Weise erklärt. Es kam, bei einem eigentlich trockenen Thema, wenn man so liest „Die Arbeit der DCIG“, keinerlei Langeweile auf. Auch konnten wir anschließend spontan einige neue Mitgliedschaften für den CIV-BaWü verzeichnen.

Nach knapp zwei Stunden verabschiedeten wir uns bei Ulrike mit einem kleinen Präsent, ebenso dankten wir dem iffland-Team für seine Bereitschaft, unser Treffen bei ihm abhalten zu dürfen. Bei Butterbrezeln und Getränken konnten wir uns noch austauschen und Fragen, die man gezielt an diverse Personen richten wollte, loswerden. Nachdem wir noch beim Aufräumen behilflich waren, verabschiedeten wir uns und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen – ohne Pandemie.

Nochmals ein ganz herzliches Dankeschön an Ulrike für diesen tollen Vortrag und an das Team der iffland-Filiale für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die Verköstigung mit Butterbrezeln und Getränken.

Ingrid Wilhelm



Die SHG-Leiterin Ingrid hat sichtlich Spaß



Der Raum eignet sich gut für eine kleine – aber feine – Gruppe



Ein Dankeschön-Geschenk für Ulrike



Danke an das iffland-Team

Hörend in einer gehörlosen Familie

„Coda“ gewinnt drei Oscars

Normalerweise bekomme ich nicht besonders viel mit von der Vergabe der Academy Awards of Merit, besser bekannt unter dem Spitznamen „Oscar“. Dieses Jahr ist jedoch ein besonderes Jahr, nicht nur weil Will Smith bekanntermaßen in die Schlagzeilen kam. Nein – dieses Jahr bekam ein ganz besonderer Film den Oscar unter anderem für den „Besten Film“: Coda.

Erwachsen werden

Ruby ist 17, verliebt – nichts Ungewöhnliches eigentlich. Ungewöhnlich ist jedoch ihre Familie: Sie ist das einzige hörende Familienmitglied, ihre Eltern und ihr älterer Bruder sind taub. (Das erklärt auch den Titel

des Films: CODA ist die englische Abkürzung für „Child of deaf adults = Kind von tauben Erwachsenen“.) So muss sie immer wieder auch der Familie im elterlichen Betrieb, einem Fischereigeschäft, aushelfen und auch mit auf See hinaus, da mindestens eine Person an Bord hörend sein muss. In der Schule wird sie dafür gemobbt und schreibt sich spontan im Chor ein, um einen Ausweg zu finden. Dort wird ihr gesangliches Talent entdeckt, und letztendlich muss Ruby sich entscheiden – für die Familie und deren Firma, die zwischenzeitlich auch finanziell angeschlagen ist und ihre Hilfe nötig hätte – oder für ein Gesangsstudium, wofür ihre Familie kein Verständnis hat.

Klar, dass das Konflikte nach sich zieht. Zum einen natürlich das „Coming of Age“, dass Ruby ihren eigenen Weg finden muss zwischen allen Bedürfnissen und Angeboten, die an sie herangetragen werden. Zum anderen auch der Konflikt, der sich auftut, wenn zwei „Welten“ aufeinanderstoßen: die taube Familie, die sich gut aufeinander eingestellt hat – und die hörende Welt, in der Ruby sich auch prima zurechtfindet. Doch letztendlich geht es – wie sollte es auch anders sein – gut aus.

Wichtig: Taube Darsteller

„Jenseits der Stille“ (1996, Deutschland), „Verstehen Sie die Béliers?“ (2014, Frankreich) und nun „Coda“ (USA): drei Filme, drei CODAs, jedes Mal geht es um Musik. Aber aus verschiedenen Ländern, verschiedene „Instrumente“, verschiedene Familien. Und sicher auch ein bisschen spezifisch nach Herkunftsland. Wie bei „Jenseits der Stille“ werden auch bei „Coda“ alle tauben Figuren auch durch taube Darsteller interpretiert. Diese brachten sich auch durch ihre Sichtweise in die Produktion ein, z. B. durch die Anordnung der Möbel im familiären Wohnzimmer: Das Sofa wird so gestellt, dass man von dort auch einen Blick auf die Wohnzimmertür hat – kleine, aber durchaus wichtige Details. Auch sonst wird die Sichtweise tauber Menschen immer mehr berücksichtigt – kleine Nuancen, Gesichtsausdrücke, Gebärden, all das ist wichtig.

Der Film besticht auch durch seine Wechsel der Sichtweise: So wird zum Beispiel beim Konzert, bei dem Ruby als Solistin mitmacht,



die Musik komplett ausgeblendet und so versucht zu vermitteln, wie sich ein Konzert für taube Menschen darstellt.

Aussage des Films

Nichtsdestotrotz stellt z. B. Viviane Grünberger, Rezensentin und selbst CODA, die Frage, was genau der Film eigentlich erreichen wollte: Erzählt er von einem Leben mit Taubheit, erzählt er von Familie und Erwachsenwerden, oder soll er einfach darauf aufmerksam machen, wie es ist, als CODA aufzuwachsen? Oder soll er Vorurteile zwischen Hörenden und Tauben abbauen und sie ermutigen, jeweils auf die anderen zuzugehen? Vielleicht von allem etwas – diese Frage kann nicht abschließend beantwortet werden.

Wer den Film in Deutschland im Kino sehen möchte – das geht leider nicht, da die Filmrechte bei Apple TV liegen und er daher nur dort zu sehen sein wird.

Werbung

Jetzt helfe ich (mir) selbst!

Wahl zur Schwerbehindertenvertretung 2022

Hörgeschädigt und Beruf – das ist nicht einfach. Wer hilft, wenn ich Hilfe an meinem Arbeitsplatz benötige? Die Schwerbehindertenvertretung – sofern es eine gibt.

Alle vier Jahre ist in ganz Deutschland die Wahl zur Schwerbehindertenvertretung angesagt. So auch in diesem Jahr vom 01.10. bis 30.11.2022. Warum lassen SIE sich nicht aufstellen? So lernen Sie auch Ihre eigenen Rechte besser kennen!

Oft werde ich gefragt, ob es sich „lohnt“, eine Schwerbehindertenvertretung (SBV) zu gründen. Jeder möge sich die Antwort selbst geben. Doch zunächst der Reihe nach.



Was ist eigentlich eine SBV?

SBV heißt eigentlich „Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen“. Wie der Name bereits sagt, soll diese Person das Vertrauen der schwerbehinderten KollegInnen genießen und deren Interessen im Betrieb vertreten. Um den Text einfacher lesbar zu machen, werde ich im Folgenden den Begriff der „Schwerbehindertenvertretung“ (SBV) verwenden.

Wen vertritt die SBV?

Der Name „SBV“ ist ein wenig irreführend, denn die SBV vertritt nicht nur die Interessen der „Schwerbehinderten“ (d. h. ab einem GdB [Grad der Behinderung] von 50), sondern auch die der den schwerbehinderten Menschen gleichgestellten Personen (d. h. mit einem GdB von 30 und einem Gleichstellungsbescheid der Bundesagentur für Arbeit).

Welche Aufgaben hat die SBV?

Die SBV hat die Aufgabe, die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in den Betrieb zu fördern, die Interessen der schwerbehinderten Menschen im Betrieb zu ver-

treten und diesen beratend und helfend zur Seite zu stehen. Sie erfüllt die Aufgaben beispielsweise dadurch, dass die zugunsten schwerbehinderter Menschen geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge, Betriebs- oder Dienstvereinbarungen und

Verwaltungsanordnungen eingehalten werden. Ferner soll die SBV darüber wachen, dass der Arbeitgeber seiner Beschäftigungspflicht schwerbehinderter Menschen nachkommt. Darüber hinaus soll die SBV Maßnahmen, die den schwerbehinderten Menschen dienen, insbesondere auch präventive Maßnahmen, bei den zuständigen Stellen beantragen und Anregungen und Beschwerden von schwerbehinderten Menschen entgegennehmen und durch Verhandlung mit dem Arbeitgeber auf eine Erledigung hinwirken. Schließlich soll die SBV den (noch nicht anerkannten) schwerbehinderten Menschen beim Antrag auf Feststellung eines GdB bzw. den (noch nicht) gleichgestellten schwerbehinderten Menschen beim Antrag auf Gleichstellung beraten und helfen.

Welche grundsätzlichen Beteiligungsrechte hat die SBV?

Die SBV soll zunächst darauf hinwirken, dass der Arbeitgeber prüft, ob freie Stellen mit schwerbehinderten Menschen besetzt

werden können. Dabei kann die SBV überwachen, ob der Arbeitgeber frühzeitig bei der Bundesagentur für Arbeit anfragt, ob es dort arbeitssuchende oder arbeitslose schwerbehinderte Menschen gibt, die sich auf diese Stellen bewerben können.

Im nächsten Schritt erhält die SBV – sofern sich nur ein schwerbehinderter Mensch bewirbt – einen Einblick in alle Bewerbungsunterlagen auf diese Stellen. Außerdem darf die SBV bei allen Bewerbungsgesprächen anwesend sein, um die Diskriminierung von schwerbehinderten Menschen auszuschließen. Dies gilt nur dann nicht, wenn der

Bei der Kündigung von schwerbehinderten oder diesen gleichgestellten Menschen hat der Gesetzgeber die Rechte der SBV extrem gestärkt, indem er die Kündigung von einer Anhörung der SBV abhängig macht. Wird die SBV bei der Kündigungsabsicht des Arbeitgebers bei den ihr anvertrauten Menschen nicht vor Ausspruch der Kündigungsordnungsgemäß angehört, so ist die Kündigung schon aus diesem Grunde unwirksam. Der schwerbehinderte oder diesem gleichgestellte Mensch würde also bereits aus diesem Grund im Kündigungsschutzprozess als Sieger vom Platz gehen.

Im Rahmen dieses Artikels können nur einzelne, wichtige Rechte der SBV dargestellt werden.

Wann kann eine SBV gewählt werden?

In Betrieben mit fünf oder mehr schwerbehinderten oder denen gleichgestellten Menschen kann eine SBV gewählt werden. Ist in einem Betrieb diese Voraussetzung nicht erfüllt, gibt es noch die Möglichkeit, dass nahe beieinanderliegende Betriebe zusammengefasst werden, um eine SBV wählen zu können.

Wann wird die SBV gewählt?

Die regelmäßigen Wahlen zur SBV finden alle vier Jahre statt – normalerweise nach der Fußballweltmeisterschaft im Zeitraum vom 01.10. bis 30.11. Die nächsten Wahlen sind daher 2022, 2026 usw. Besteht noch keine SBV, kann sie auch zwischen den regelmäßigen Wahlzeiträumen gewählt werden.

Wer kann in die SBV gewählt werden und wie wird gewählt?

In die SBV kann jeder Mitarbeiter gewählt werden. Nicht erforderlich ist, dass >>>



Die Versammlung wählt – lassen Sie sich aufstellen?

schwerbehinderte Bewerber ausdrücklich die Anwesenheit der SBV nicht möchte. Damit geht das Recht der SBV sogar weiter als die Rechte des Betriebsrats.

Zudem hat der Arbeitgeber die SBV in allen Angelegenheiten, die einen Einzelnen oder die schwerbehinderten Menschen als Gruppe berühren, unverzüglich und umfassend zu unterrichten und vor einer Entscheidung anzuhören. Dies bedeutet, dass die SBV in allen diesen Angelegenheiten ihre Stellungnahme abgeben kann.

die Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen selbst ein schwerbehinderter oder diesen gleichgestellter Mensch ist – schlicht: Jeder kann in die SBV gewählt werden. Wahlberechtigt sind hingegen nur die schwerbehinderten oder diesen gleichgestellten Menschen. Die Wahl findet in geheimer und unmittelbarer Wahl in einem förmlich vorgeschriebenen Wahlverfahren statt.

Wo gibt es weitere Informationen zur SBV-Wahl?

Gerne können Sie kostenlos weitere Informationen zur SBV-Wahl anfordern. Schreiben Sie einfach eine E-Mail oder rufen Sie mich an. Unter **www.sticher.biz** finden Sie alle Kontaktdaten.

Jörg Sticher



Ich habe Jörg Sticher auf meiner ersten Fortbildung als Schwerbehindertenvertreterin kennengelernt.

RA Jörg Sticher ist als Fachanwalt für Arbeitsrecht ausschließlich im Arbeitsrecht tätig. Er begleitet Betriebsratsgremien und Schwerbehindertenvertretungen sowie Arbeitnehmer. Sein Credo: „Mach deine Arbeit aus Berufung und du wirst erfolgreich sein!“

UBe



Vom 01.10. bis 30.11.2022 ist SBV-Wahl – machen Sie mit!

Werbung

Aber ich habe doch keine Ahnung!

Niemand, der als SBV beginnt, ist ein Experte. Wer gewählt wurde, darf sofort auf Fortbildung (Kurse gibt's z. B. beim KVJS oder ifb) und sich fit machen. Mit der Zeit lernt man alles, was man für die Arbeit als SBV – und für seine eigenen Rechte – braucht!

Wer mehr Info sucht:

redaktion.civrund@civ-bawue.de

Keine Angst vor dem Magneten

Erfahrungsbericht Niederfeld-MRT

Nach mehrtägigen Rückenschmerzen bin ich am 27.12.2021 zu meinem Orthopäden gegangen, der mich zur Radiologie überwies, um ein CT anfertigen zu lassen. Die Diagnose ergab Spinalkanalstenose (Nervenkanalverengung) im unteren Lendenwirbel. Um bessere Bilder zu erlangen, sollte ein MRT gemacht werden.

CI und MRT – keine einfache Sache

Bei einer Rücksprache mit meinem HNO-Arzt, Dr. Jürgen Neuburger in Rheinstetten, hat dieser mir von einem normalen MRT abgeraten, da das Risiko für die Implantate zu hoch sei. Da er selbst beidseitig implantiert ist und vor einiger Zeit auch ein MRT benötigte, hat er mir die Praxis von Prof. Dr. Hans-Martin Klein in Burbach empfohlen. Dort gibt es ein Niederfeld-MRT mit 0,7 Tesla in offener Bauweise.

Dr. Jürgen Neuburger meinte, ich solle bei meiner Krankenkasse um eine Kostenübernahme nachfragen, da die Leistung noch nicht im Kostenkatalog aufgenommen sei. Die AOK Bruchsal hat mir die Kostenübernahme zugesichert.

Und plötzlich vibriert es

Also bin ich am 24.1.2022 von Bruchsal nach Burbach gefahren, das sind 234 km, ca. 2,5 Stunden Fahrt. Nach der Vorbesprechung mit dem netten Team und der Erledigung der Formalitäten ging es los. Prof. Dr. Hans-Martin Klein befestigte nach Abnahme der beiden Prozessoren mit einer elastischen Binde rechts und links zwei Magnete am Kopf. Anschließend ging ich in das offene Niederfeld-MRT. Ich habe an den Ohren nichts gespürt, nur ein leichtes Vibrieren der Maschine am Rücken. Die Untersuchung

ging ca. 30 Minuten. Es sind sehr gute Bilder entstanden, die mir Prof. Hans-Martin Klein dann anschließend gut erklärte. Um 17.00 Uhr habe ich mich auf die Rückfahrt nach Bruchsal gemacht.

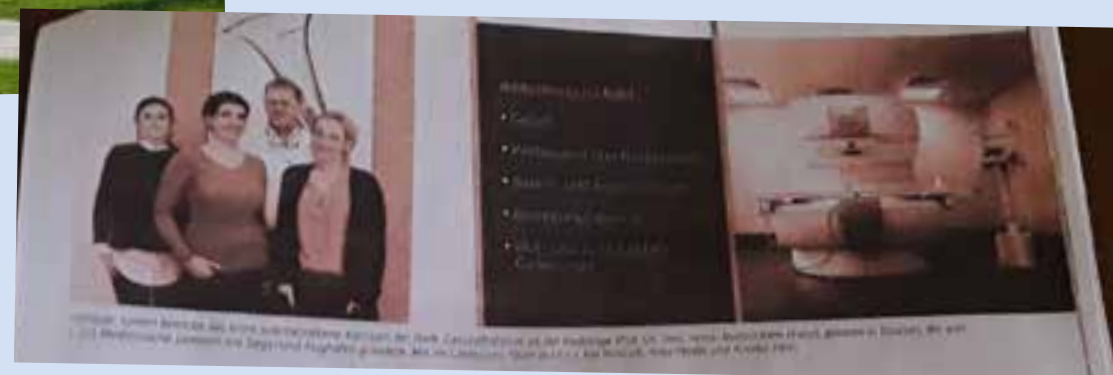
Am 27.1.2022 habe ich in der Neurochirurgischen Klinik einen Termin, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Ihr seht, man kann angstfrei ein MRT machen lassen.

Jürgen Bauer

Wenn Sie weitere Informationen wünschen, schreiben Sie an redaktion.civrund@civ-bawue.de. Wir leiten Ihre Fragen dann an Jürgen Bauer weiter.



Die hochmoderne Praxis von Prof. Dr. Hans-Martin Klein



Das freundliche Praxisteam und sein solarbetriebenes Kernspin-Gerät, aktuell einmalig auf der Welt

Erklär's mir



Warum MRT und CIs sich nicht so gut vertragen

MRT steht für Magnetresonanztomographie. Und da hört man das Problem schon. Denn das „medizinische“ Bild, das im MRT entsteht, wird durch ein starkes Magnetfeld erzeugt, dessen Stärke in Tesla gemessen wird: 1,5 Tesla, 3,0 Tesla etc. Im CI-Implantat ist auch ein Magnet. Wenn die beiden Magnetfelder nun aufeinander wirken, kann es zu Problemen im Implantat führen. Denn der starke MRT-Magnet zieht evtl. am Implantat-Magnet. Die CI-Hersteller arbeiten daran, ihre Implantate immer „MRT-tauglicher“ zu machen, damit das Magnetfeld des MRT dem Implantat nicht mehr schaden kann. Ein Niederfeld-MRT geht genau den umgekehrten Weg. Es arbeitet mit „ganz wenig Tesla“ und zieht daher nur ganz wenig am Implantat.

Hinauf und hinunter

Eine Runde mit Stäffeln, Zacken und Seilen

Ich orientiere mich ja immer gerne an einem roten Faden entlang, das gibt Struktur und Halt auf dem Weg zum Ziel. Heute laufe ich entlang den blauen Socken, nämlich auf dem Blaustrümpflerweg, der sich in Stuttgarts wildem Südwesten um den Stadtteil Heschach rund um den Talkessel zieht. Und wer die Stadt der Stäffele kennt: Es geht dabei kräftig hoch und hinunter, immer den blauen Strümpfen entlang, die den Weg deutlich beschildern und ein Verlaufen fast unmöglich machen.

Anno 1519 sollen die Heschacher den vertriebenen Herzog Ulrich verraten haben. Der hat dann nach seiner Rückkehr seinen Untertanen befohlen, fortan blaue Strümpfe zum Kirchgang zu tragen. Seither werden die Heschacher als „Blaustrümpfler“ bezeichnet.

Hinauf in luftige Höhen

Am Südheimer Platz, in der Nähe der Seilbahnstation, parke ich und entschieße mich für die umgekehrte Variante des Weges. Also geht es ansteigend durch Wohnviertel, vorbei am Lehrgarten des Bürger- und Gartenbauvereins Heschach und schönen Häusern mit gepflegten Gärten in beliebter und teurer Halbhöhenlage, bis der Weg hin zur Heschacher Wand in den Wald hineinführt. Ich erreiche die alte gusseiserne Brücke, die über die Gäubahn führt. Nach einigen steileren, aber gut ausgebauten Wegen erreiche ich den Blauen Weg am Südhang des Hasenbergs, auf dessen linker Seite schöne Gärten, Terrassen, die gerade wieder für den Weinanbau hergerichtet werden, und auf der rechten Seite lohnt immer wieder der schöne Blick auf die Stadt.



Schön renoviertes Häusle im Weinberg, da würde ein Viertele gut schmecken

Immer wieder führen Stäffele nach unten – je nachdem, wo man herkommt, auch nach oben. Hier wird mir klar, dass es die Menschen auch nicht leicht hatten, die Streuobstwiesen, die Wälder und natürlich auch die Weinberge herzurichten, instand zu halten und zu bewirtschaften. Und die Ruhe hier! Hin und wieder zwischert es, die Gäubahn tutet auch mal, aber die laute Stadt scheint weit entfernt.



Das ist Stuttgart: Ein ständiges Hoch und Runter auf den Stäffele, die sich überall in der Stadt befinden, über 500 an der Zahl

Durstig

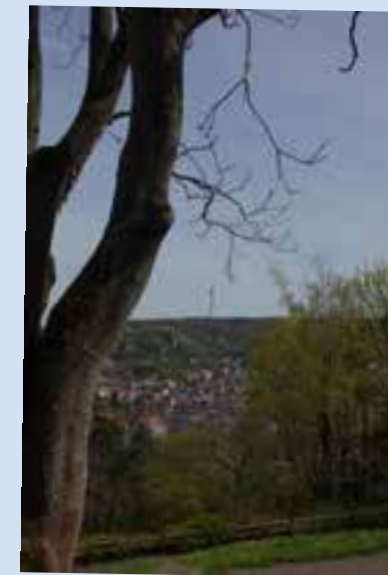
So zieht sich der Weg am Hang entlang und die Sicht über Stuttgart zeigt immer wieder einen anderen Blick. Das alles macht durstig, und so lege ich die erste Pause in der parkähnlichen Gartenwirtschaft an der Karlshöhe ein. Ein schön in die Landschaft eingebettetes Gartenlokal, in dem sich die Stuttgarter (und die Vor-Nachtschwärmer von außerhalb) nach Feierabend gern treffen, die Nähe zur Stadt schätzend und gleichzeitig auch die Ruhe hier genießend. Ende des 19. Jahrhunderts gab es hier drei Gartenwirtschaften mit ungefähr 1000 Plätzen – und die Stuttgarter wurden nicht müde, über die Stäffele hinweg hierherzupilgern und es sich gut gehen zu lassen.



Es ist etwas dunstig heute, aber der Ausblick ist trotzdem schön und immer wieder etwas anders



Blick von der Karlshöhe auf die Stadt, hier hat jeder einen Platz an der Sonne!



Dauernd im Blick: das höchste Wahrzeichen von Stuttgart, der Fernsehturm mit seinen 216,6 Metern Höhe – das Vorbild für viele seiner Nachkommen auf der ganzen Welt

Hinunter in die Stadt

Nun wird es Zeit, wieder hinunter in die Stadt zu gehen. Es wird zunächst bunt, als ich die Hasenbergsteige hinab an dem großen Wasserreservoir mit dem bunten Graffiti vorbeikomme. Hier werden für die umliegenden Stadtteile bis zu 25 Millionen Liter gespeichert.



Hasen am Berg: ein Technikgebäude als Farbtupfer am Straßenrand

Prächtige Villen säumen die Straße. Wer hier einst wohnte oder heute wohnt, war oder ist „wer“ in der Stadt. Aus Datenschutzgründen speichere ich die prächtigen Bilder im Kopf – schauen Sie sich das einmal selbst an, wenn Sie Lust auf die Blauen Strümpfle bekommen haben!

Weiter hinab geht es, unter mir verläuft der erste Stuttgarter Straßentunnel, der Schwabtunnel. Mit seinen 125 Metern Länge unterquert er den Hasenberg und war 1896 der erste Tunnel, der jemals von einem Automobil durchfahren wurde. Auch die Straßenbahn durchfuhr lange Jahre den Tunnel, der nach dem Stuttgarter Pfarrer und Dichter Gustav Schwab benannt wurde.



Zu Fuß, per Straßenbahn oder per Automobil durch den Schwabtunnel: Alles war möglich im Laufe der Jahre

Mit der Zacke wieder hinauf

Weiter geht es hinunter und bald kommt der Marienplatz ins Blickfeld. Hier haben bei schönem Wetter Straßenmusiker, Eisverkäufer, Marktbesicker und viele Besucher derselben Gelegenheit, sich endlich mal wieder ein paar Kugeln Eis, einen Cappuccino oder ein kühles Blondes an der frischen Luft zu gönnen. Ich gehöre zu den Wartenden der Zahnradbahn, der Zacke, wie sie liebevoll von den Stuttgartern genannt wird. Sie fährt nunmehr seit 1884, als Arbeiterbahn brachte sie Menschen und Feldfrüchte sowie Bau-

material und anderes in die Stadt hinunter. Wer sein Fahrrad dabei hat, kann dieses auf dem vorne angekoppelten Fahrradwagen festmachen und somit seine Muskeln schonen. 2,2 Kilometer mit der Zacke hoch nach Degerloch fahren, bei schöner Aussicht auf die Stadt und dazu noch recht gemütlich. Das wäre ja zu schön gewesen. Heute habe ich Pech: Betriebsstörung! So nehme ich die unspektakuläre Stadtbahn, um über den Charlottenplatz hinauf nach Degerloch zu fahren. Etwas weniger aussichtsreich, aber immerhin komme ich ebenfalls gut ausgeruht oben an. Hier beginne ich den zweiten Teil des Blaustrümpflerwegs, der sich durch den Wald in Richtung Waldfriedhof fortsetzt. Es geht sanft hinab auf einem breiten Waldweg, ich erreiche bald den Dornhaldenfriedhof, der 1974 auf dem ehemaligen Schießplatz Dornhalde der Königlichen Garnison angelegt wurde und in östlicher Richtung neben dem Waldfriedhof liegt. An dessen Rand liegt das Garnisonsschützenhaus, gebaut um 1880 bis 1894 herum, bestehend aus dem Hauptgebäude mit der Kantine und dem Anbau mit der Schießscheibenwerkstatt. Nach dem Zweiten Weltkrieg befand sich hier eine Gaststätte, bis die Stadt das Gebäude übernahm und zu Wohnzwecken vermietete. Derzeit kümmert sich eine Bürgerinitiative um den Fortbestand des Ensembles.



Neben dem Dornhaldenfriedhof liegt das Garnisonsschützenhaus

Letzte Ruhe unter Bäumen

Nun ist es nicht mehr weit bis zum Waldfriedhof. Ich überquere die Heinestraße an der Fußgängerampel und erreiche nach kurzem Weg am Parkplatz entlang den seit 1914 bestehenden Waldfriedhof. Wie der Name schon sagt, ist dieser Friedhof nicht so typisch in Quadraten oder auch sonst sehr geometrisch gestaltet, sondern folgt der vorhandenen Topografie. Es gibt auch keine Grabeinfassungen, wie man sie sonst so auf Friedhöfen vorfindet. Hier liegen bekannte Künstler, Unternehmer und Politiker wie Oskar Schlemmer, der Architekt Paul Bonatz, Robert Bosch sowie Theodor Heuss. Ein ruhiger Ort zur Besinnung und Ruhe.



Das Empfangs- und Verwaltungsgebäude des Waldfriedhofs unweit der Seilbahnstation und in der Nähe des Dornhaldenfriedhofs

In der Holzklasse nach unten

Wie kam man am bequemsten hier hinauf? Dazu ließ man sich zunächst, ab 1914, mit der Buslinie „W“ hinauffahren. Aber es dauerte noch bis 1929, bis man sich zum Bau einer Seilbahn entschloss. Mit dem „Erb-schleicherexpress“ ging es damals wie heute mit den beiden Wagen aus Teakholz, die weitgehend noch im Originalzustand sind, am Seil gezogen jeweils hoch und hinunter. Ein schönes Erlebnis, das durch die behutsame Instandhaltung für viele weitere Jahre gesichert ist. Ich nehme Platz im heimeligen Holzambiente und lasse mich gemütlich

nach unten bringen, 536 Meter lang ist die Strecke. Auf halbem Weg kommt der „Gegenzug“ in Sicht, aber keine Sorge, die fahren aneinander vorbei.



Die Bergstation beherbergt die Maschinen für den alten und auch den neuen Antrieb



Die Wagen fahren immer aneinander vorbei, seit 90 Jahren unfallfrei!

An der Talstation am Südheimer Platz angekommen, schließt sich nun der Blaustrümpflerweg an. Eine schöne Runde, die verschiedenste Interessen, nämlich stadtnahe Natur, gepflegte Gastlichkeit mit Aussicht über die Stadt, schöne Architektur, urbanes Leben und auch gleichzeitig Ruhe auf ideale Weise vereinigt. Man sollte etwas gut zu Fuß sein und keine Angst vor den Stäffele haben – und Zeit mitbringen für die kleinen und feinen Dinge, die es überall zu entdecken gibt.

Rainer Pomplitz

Ganz Ohr

Alles über UNSER GEHÖR und wie es uns geistig fit hält

Thomas Sünder ist ein beehrter DJ, der auf vielen Hochzeiten und auch auf anderen Partys für Stimmung sorgt. Doch bei einer dieser Partys läuft es gar nicht nach Plan: Er hat eine Schwindelattacke und kann nur noch mit Mühe den Notruf alarmieren. Danach ist seine Welt nicht mehr dieselbe – er kann seinen Beruf nicht mehr ausüben. „Ich und meine Ohren. Wir haben viel zusammen durchgemacht. In den letzten zwölf Jahren haben sie mich als Musiker und DJ ernährt, während ich sie zum Dank Tag und Nacht überfordert habe. Nun scheinen sie mich endgültig im Stich gelassen zu haben. (...) Doch was weiß ich wirklich über sie? So gut wie nichts!“

Von vielen Wundern

Und so nimmt Thomas Sünder uns mit auf eine Reise durch die Welt des Schalls, der Klänge, der Physiologie des Hörens. Das Buch „Ganz Ohr – Alles über UNSER GEHÖR und wie es uns geistig fit hält“ dokumentiert kurzweilig seinen Weg vom Neuling in Sachen Ohr bis hin zum begeisterten Hörgeräteträger (er ist auf einer Seite hochgradig schwerhörig). In vier Teilen („Das Wunder des Hörens“, „Das Wunder des Verstehens“, „Das Wunder bewahren“ und „Das Wunder erneuern“) erfahren wir so gut wie alles, was Sünder auf seiner Entdeckungsreise rund um das Thema „Hören“ alles lernt – und wie er selbst dabei von diesem Wissen profitiert.

Von der Physik des Schalls über den Weg dieses Schalls durch das Ohr ins Gehirn, von der Evolution des Ohrs (Trommelfell, Gehörknöchelchen, Schnecke, Gleichgewichtsorgan) bis zu den verschiedenen Einschränkungen der „Hörgesundheit“ wie Tinnitus und Morbus Menière, alles wird beleuchtet und erklärt.

Abwechslungsreich

Doch die Lektüre wird nie langweilig, denn Thomas Sünder spickt diese vielen Informationen mit kurzweiligen Infoboxen, z. B.:

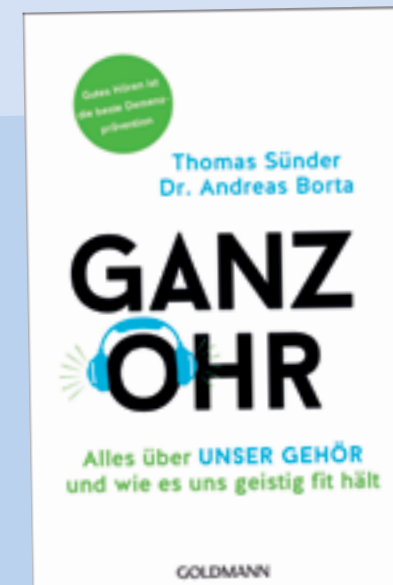
Bei den Ohren gilt rechts vor links. Im Gehirn werden die Informationen der Ohren auf der jeweils entgegengesetzten Seite verarbeitet. Sprache verarbeiten wir mit links. Tatsächlich nehmen wir daher Informationen über das rechte Ohr besser auf. Das ist bereits bei Neugeborenen messbar. In zunehmendem Alter verstärkt sich der Unterschied zwischen rechts und links. Das könnte daran liegen, dass im Lauf des Lebens immer wieder das rechte Ohr für sprachliche Aufgaben bevorzugt wird.

Demenz durch Schwerhörigkeit vermeiden

Zu guter Letzt geht Thomas Sünder auch auf die Zivilisationskrankheit „Schwerhörigkeit“ ein – und was diese für eine Auswirkung hat: „Von allen beeinflussbaren Gesundheitsfaktoren hat Schwerhörigkeit den größten (!) negativen Effekt auf die geistige Fitness im Alter. Die meisten Menschen ahnen nicht, was sie ihrem Gehör im Alltag zumuten (...).“ Auch das CI wird kurz angesprochen, und es gibt Tipps im Umgang mit Schwerhörigen. Abgerundet wird das Buch mit vielen Quellenangaben für den interessierten Leser.

Kurz zusammengefasst: Das Buch beleuchtet das komplexe Thema Schwerhörigkeit von vielen Seiten, ist dabei keineswegs langweilig oder mit erhobenem Zeigefinger. Ich kann es nur empfehlen!

SK •



Ganz Ohr: Alles über unser Gehör und wie es uns geistig fit hält

Thomas Sünder
Goldmann Verlag
1. Auflage 2019
ISBN 978-3442159635

Werbung

Frühlingslust

Wenn es draußen stürmt und schneit,
ist der Griff zum Brett nicht weit.

Wir legen die Buchstaben, würfeln die Zahl,
jeder findet seine Wahl.

Nun wird es Frühling, es wird wärmer,
nichts wie raus! Wo wär'n wir gern?!
•

Rainer Pomplitz



Werbung

Über den Tellerrand geblickt

Bus-Barrieren

Wir beschäftigen uns ja viel mit Barrierefreiheit. Wir Träger von Hörgeräten und Cochlea Implantaten haben auch so unsere Barrieren um uns herum, über manche regen wir uns schon gar nicht mehr auf. Aber trotzdem fallen mir hin und wieder Barrieren ins Auge, die tatsächlich nicht sein müssten, nur weil es schön aussieht. Hier habe ich ein solches Beispiel einer tollen, anscheinend barrierefreien Bushaltestelle. Was fällt auf? Sie hat ein Leitsystem auf dem Asphalt, der Fahrplan ist auch in gut lesbarer Höhe – aber etwas stimmt trotzdem nicht.

Mir ist die Barriere während einer Busfahrt aufgefallen, und ich habe mir vorgestellt, in völliger Ortsunkenntnis zu sein. Was tut man da während der Fahrt in Erwartung der richtigen Haltestelle, an der man aussteigen muss? Man schaut auf den Bildschirm vorne im Bus, der zeigt normalerweise die nächste Haltestelle an. Und schon sieht man sie, die Haltestelle, es sind noch 250 Meter bis dahin. Dumm nur, dass gerade jetzt auf dem Bildschirm da vorne die aktuellen Reiseangebote des Busunternehmens aufleuchten. Eine Woche Tegernsee, Halbpension für 298 Euro, wer schnell bucht. Gut, dann muss ich jetzt schnell genauer hinausschauen: Eine große Stele zeigt den Namen der Haltestelle in großen Lettern – aber warum muss man den Namen hochkant darstellen? Wer denkt sich sowas aus? Jemand mit einer Bewegungseinschränkung muss möglicherweise seinen Kopf jetzt genau in diese Richtung drehen, die den Haltestellennamen auf den Kopf stehen lässt. Das

kostet Zeit, das verursacht Schmerzen. Vor allem, wenn die Haltestelle „Maximilian-Müller-Lüdenschied-Platz“ heißt. Aber wie auch immer, sicherheitshalber steige ich mal aus und hoffe, dies am richtigen Ort getan zu haben.

Das ist doch einen Besuch im Bürgerbüro wert. Da kann ich dann auch gleich nachfragen, wie sie in ihren Büros und Schaltern mit Schwerhörigen und Ertaubten, also mit Leuten wie uns, umgehen und welche barrierefreien Gegebenheiten sonst (noch nicht) existieren. Ich werde berichten.

Rainer Pomplitz
•



Haltestelle mit moderner Stele. Sieht gut aus, aber ist das barrierefrei?

Onlineanmeldung
www.civ-bawue.de/anmeldung-technik/

Technikseminar in Herrenberg-Gültstein 01.07. bis 03.07.2022

Auf Kriegsfuß mit Kabeln, Steckern, Zusatztechnik?
 Lust, neue Techniken auszuprobieren?



Technik-Update für CI-TrägerInnen – Theorie und viel Praxis

Unser CI ist mehr als nur eine Hörprothese. Es ist ein hoch spezialisierter Computer, der viel mehr Möglichkeiten bietet, als Sie sich denken können. Kennen Sie alle technischen Specials Ihres Hörcomputers?

An diesem Wochenende stellen wir neue (Zusatz-)Techniken vor und geben Ihnen die Möglichkeit, diese in aller Ruhe zu testen und selbst auszuprobieren.

- Lichtsignal-Anlagen und Wecksysteme
- Verbindung von Hörsystemen mit Audioquellen (T-Spule, Audiokabel, Streamer, Wireless ...)
- FM- und digitale Übertragungsanlagen, Wireless-Zubehör
- Telefone und Telefonzubehör
- TV-/HiFi-Übertragungssysteme
- ...



Bitte bringen Sie Ihr eigenes Zubehör (Audiokabel, Fernbedienung etc.) mit und überprüfen Sie, ob die T-Spule an Ihrem Prozessor aktiviert ist. Falls Sie bereits eine gute technische Lösung für das eine oder andere Hörproblem gefunden haben, bitten wir Sie, diese Geräte (Telefon, Handy ...) mitzubringen und vorzustellen.



Werbung

Am Ende der Hörgeräteversorgung angekommen, ...

... kann das Cochlea-Implantat (CI, eine elektronische Hörprothese) weiterhelfen. Andere Betroffene sind neben den Fachleuten der operierenden Kliniken oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über das CI informieren möchten – ganz persönlich und ganz individuell. Gespräche in locker organisierter Form tun einfach gut und helfen dabei, Antworten auf die vielfältigen Fragen zum CI und das Leben mit CI zu finden. Innerhalb einer Gruppe von Gleichbetroffenen können vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit dem CI selbst, mit Zuhör, Kliniken und Behörden ausgetauscht werden.

Der Verband

Der Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e. V. (CIV-BaWü e. V.) wurde 1997 gegründet und 1999 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Wir vertreten die Interessen von CI-Trägern, Eltern von CI-Kindern und von am CI interessierten Menschen auf Landesebene, um den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort im Bildungsbereich, in der medizinischen Versorgung und in der Nachsorge besser gerecht werden zu können. Wir informieren in unserer Zeitschrift **CIVrund** und auf unserer Website (www.civ-bawue.de) über die Verbandsaktivitäten. Mitglieder erhalten zusätzlich 4-mal im Jahr die von der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) herausgegebene Zeitschrift „**Schnecke**“.

Unser ehrenamtliches Engagement finanzieren wir ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel der Krankenkassen und Spenden, für die wir Bescheinigungen ausstellen dürfen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, dann werden Sie am besten Mitglied oder überweisen Sie Ihre Spende an:

CIV-BaWü e. V. Stuttgart
IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54
BIC SKHRDE6WXXX

Weil wir als Betroffene aus eigener Erfahrung sprechen, können wir ...

- ... durch Öffentlichkeitsarbeit das Cochlea-Implantat bekannt machen
- ... rund um das CI und das Leben mit CI informieren und beraten
- ... Kontakte zwischen Interessierten und CI-Versorgten vermitteln bzw. herstellen
- ... unsere Mitglieder bei auftretenden Problemen mit Behörden und Institutionen unterstützen
- ... unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen Vorträge, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten anbieten
- ... die Interessen der CI-Träger auf sozialer und politischer Ebene vertreten.

Wenn Sie alle die mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nutzen und außerdem die Verbandsarbeit unterstützen wollen, dann sind Sie bei uns richtig! Für den Jahresbeitrag von (derzeit) 50,00 Euro sind Sie Mitglied bei der DCIG und beim CIV-BaWü.

Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf!



Cochlea Implantat Verband
 Baden-Württemberg e.V.

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. und der DCIG, einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
 Baden-Württemberg e.V.

1 von 2 (M.Aufn.)

Bitte den Mitglieds-Aufnahmeantrag ausfüllen und **3x unterschreiben** (für die Zustimmung zum Datenschutz, für die Mitgliedschaft sowie für die Erteilung des Lastschriftmandats zum Abbuchen der Mitgliedsbeiträge). Bei Minderjährigen ist der Mitglieds-Aufnahmeantrag vom gesetzl. Vertreter zu unterzeichnen, der sich damit auch zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge verpflichtet.
 Senden Sie den Mitgliedsantrag **mit den Originalunterschriften** an: CIV-BaWü e.V. · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Hinweis: Für Änderungen füllen Sie bitte die Änderungsmitteilung aus.

Name _____ Vorname _____ geb. am _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____ Tel./Fax _____

☐ **Einzelmitgliedschaft** **50,00 € /Jahr**

☐ **Familienmitgliedschaft *** **80,00 € /Jahr**

*(bitte für jedes Mitglied einen eigenen Aufnahmeantrag ausfüllen)

Antragsteller ist

☐ übergeordnetes Mitglied

☐ weiteres Familienmitglied von _____

Name, Vorname ggf. Mitgliedsnummer vom übergeordneten Mitglied

☐ **Sozialtarif **** **35,00 € /Jahr**

** (für Schüler, Studenten, Sozialhilfeempfänger → nach Antrag und jährlichem Nachweis der Sozialtarifberechtigung)

Zusatzbeitrag _____,00 € /Jahr

(für freiwillig erhöhte Beiträge bedanken wir uns herzlich)

Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten

- Der Verein erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen zur Erfüllung der in der Vereinssatzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben (z. B. Name und Anschrift, Bankverbindung, Telefon-/Faxnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum).
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der
 - Erhebung,
 - Verarbeitung (Speicherung, Veränderung und Übermittlung) und
 - Nutzung (z. B. Verwendung der E-Mail-Adresse für Informationszwecke des Verbandes)
 ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecke des Vereins sowie der Übermittlung ihrer Daten an die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG e.V.) zu. Eine anderweitige Datenverwendung (z. B. Datenverkauf) findet nicht statt.
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder außerdem der Veröffentlichung von Bildern und Namen in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.
- Jedes Mitglied hat im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und der EU-DSGVO das Recht auf
 - Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, deren Empfängern sowie den Zweck der Speicherung,
 - Berichtigung seiner Daten im Falle der Unrichtigkeit,
 - Löschung oder Sperrung seiner Daten.

(Bitte unbedingt hier ankreuzen und unterschreiben, sonst ist die Mitgliedschaft nicht gültig.)

☐ Ich bestätige, dass ich die hier beschriebenen Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten gelesen und verstanden habe.

Ort, Datum _____ 1. Unterschrift _____

(ggf. gesetzl. Vertreter)

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. und der DCIG, einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

2 von 2 (M.Aufn.)

Mitgliedschaft

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung des CIV-BaWü e. V. als für mich verbindlich an. Mit der Unterschriftsleistung erkläre ich mich als gesetzlicher Vertreter bereit, für Forderungen des Vereins aus dem Mitgliedschaftsverhältnis einzutreten. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Frist von 2 Monaten möglich. Sie muss dem Vorstand spätestens zum 31.10. des Jahres zugestellt werden.

Ort, Datum _____ 2. Unterschrift _____
(für die Mitgliedschaft ggf. gesetzl. Vertreter)

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE94ZZZ00000104686**

Mandatsreferenz Antragsteller _____ (wird vom Verband mitgeteilt)

Ich ermächtige den CIV-BaWü e. V., den Jahresbeitrag zum Fälligkeitstermin (15. März des Jahres) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom CIV-BaWü e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mehrkosten aufgrund Rücklastschriften (z. B. falsche Bankverbindung) gehen zu meinen Lasten.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung zahlungspflichtiges Mitglied:

Name, Vorname

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum _____ 3. Unterschrift _____
(für das Lastschriftmandat, ggf. gesetzl. Vertreter)

Hinweis

Der Mitglieds-Aufnahmeantrag und die Satzung des CIV-BaWü e. V. können auf der Internetseite www.civ-bawue.de heruntergeladen werden.

Wichtig: Der Mitglieds-Aufnahmeantrag kann online ausgefüllt und dann ausgedruckt und unterschrieben werden.

Wir brauchen auf jeden Fall Ihre Originalunterschriften.

CIV-BaWü e. V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de
Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR 6381
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX

3x unterschrieben?

CIV-BaWü e. V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de
Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX

Vorsitzende: Ulrike Krüger

Hochstetter Straße 21 · 71282 Hemmingen
Mobil: 0172 9364042 · E-Mail: ulrike.krueger@civ-bawue.de

Stellvertreterin: Sonja Ohligmacher

Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim a. N.
Tel.: 07143 9651114 · E-Mail: sonja.ohligmacher@civ-bawue.de

Stellvertreter: Rainer Pomplitz

Eichenstraße 11 · 71287 Weissach
Mobil: 0171 7014881 · E-Mail: rainer.pomplitz@civ-bawue.de

Schriftführerin: Stephanie Kaut

Karl-Erb-Ring 82 · 88213 Ravensburg
E-Mail: stephanie.kaut@civ-bawue.de

Kassenwartin: Gerda Bächle

Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwiel
E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de



IMPRESSUM

redaktion.civrund@civ-bawue.de

Herausgeber + Postanschrift:

CIV-BaWü e. V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Ausgabe: Nr. 73 - Mai 2022 **V.i.S.d.P.:** Ulrike Berger, Stephanie Kaut

Redaktion / Layout: Ulrike Berger (UBe), Matthias Georgi (MG),
Stephanie Kaut (SK), Marie-Rose Keller (MRK), Kristin Lange-Georgi (KG)

Redaktionsschluss: 07. Januar | 07. April | **07. Juli** | 07. Oktober

Druck: Texdat-Service gGmbH, Weinheim **Auflage:** 1.050 Stück



Das CIVrund erscheint 4x im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuskriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor. Wir gehen davon aus, dass die Zusender von Text- und Bildmaterial auf ihr Urheberrecht, namentliche Nennung und Honorar verzichten und das Einverständnis der Personen auf Fotos für die Veröffentlichung eingeholt haben.

Alle Rechte vorbehalten: Redaktion CIVrund





CI-SHG Bodensee-Oberschwaben / Michaela Pfeffer
Schleife 9 · 88289 Waldburg
E-Mail: michaela.pfeffer@civ-bawue.de



CI-SHG ECIK – Eltern mit CI-Kindern / Mathias Kienle
Fellbacher Weg 17 · 74173 Neckarsulm
E-Mail: mathias.kienle@civ-bawue.de



CI-SHG Freiburg / Nicole Ketterer
St.-Martin-Straße 85 · 77767 Appenweier
Tel.: 07805 911914
E-Mail: shg-freiburg@civ-bawue.de

Selbsthilfe Hörgeschädigter Heilbronn / Christian Hartmann
Straßburger Straße 14 · 74078 Heilbronn
Mobil: 01522 8142090
E-Mail: shg-heilbronn@civ-bawue.de



CI-SHG Hochrhein / Gerda Bächle
Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwil
Mobil: 0173 1879422 (WhatsApp, SMS)
E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de



CI-SHG Hohenlohekreis / Alexandra Gollata
Im Tal 16 · 74243 Langenbrettach
E-Mail: alexandra.gollata@civ-bawue.de



CI-SHG Karlsruhe / Christa Weingärtner
Hauptstraße 110 · 76307 Karlsbad
Tel.: 07202 1894 · Fax: 07202 942330
E-Mail: christa.weingaertner@civ-bawue.de



CI-SHG Rhein-Neckar / Thomas M. Haase
Am Pfarrgarten 7 · 68519 Viernheim
Tel.: 06204 3906
E-Mail: thomas.haase@civ-bawue.de



CI-SHG Schwarzwald-Baar / Ulrika Kunz
Tallardstraße 20 · 78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721 2067244 · Fax: 07721 2067246
E-Mail: ulrika.kunz@civ-bawue.de



CI-SHG Stuttgart / Sonja Ohligmacher
Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim am Neckar
Tel.: 07143 9651114
E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de



CI-SHG Tübingen / Claudia Kurbel
Waldenbucher Straße 11 · 72631 Aichtal
Tel.: 07127 51685 · Fax: 07127 9602566
E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de



CI-SHG Ulm / Ingrid Wilhelm
August-Lösch-Straße 19/2 · 89522 Heidenheim
Tel.: 07321 22549 · Fax: 07321 20699
E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de



SHG Schlappohren Mannheim / Britta Jürgensen
Höhenstraße 28 · 68259 Mannheim
Tel.: 0163 9064871
E-Mail: shg@schlappohren-hd.de



**Seelauscher –
Förderverein Eltern hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher
Bodensee-Oberschwaben e.V.** / Stephanie Kaut
Karl-Erb-Ring 82 · 88213 Ravensburg
E-Mail: stephanie.kaut@seelauscher.de
Internet: www.seelauscher.de

Die Selbsthilfearbeit im CIV-BaWü e. V. wird ermöglicht durch die Pauschalförderung von:



Bitte beachten Sie, dass aufgrund der aktuellen Situation nicht sicher ist, welche Termine stattfinden können. Informieren Sie sich vorher bitte direkt bei der jeweiligen SHG oder auf www.civ-bawue.de !

- | | |
|--|--|
| <p>9. SHG Ulm
<i>Treffen bei iffland Ulm</i></p> <p>21. CIV-BaWü
<i>Tanzworkshop</i></p> <p>21. SHG Hochrhein
<i>Technikseminar mit Hörwelt Freiburg</i></p> <p>11. SHG Hohenlohekreis
<i>Workshop oder Vortrag, noch offen</i></p> <p>18. CI-Aktionstag 2022
SHG Ulm: Infostand in Heidenheim</p> <p>23.-25. Messe REHAB 2022 in Karlsruhe</p> <p>25. SHG Freiburg
<i>CI-Aktionstag</i></p> <p>25. SHG Tübingen + SHG Stuttgart
<i>gemeinsamer Ausflug</i></p> <p>1.-3. CIV-BaWü
<i>Engagiertenseminar</i></p> <p>1.-3. CIV-BaWü
<i>Technikseminar</i></p> <p>15.-17. Seelauscher-Wochenende
<i>Workshops „Trommeln“ und „Selbstverteidigung“</i></p> <p>16. SHG Schwarzwald-Baar</p> | <p>23. SHG Hochrhein
<i>Entspannung mit Yvonne Schmieder</i></p> <p>23. SHG Karlsruhe
<i>Besuch der Gartenschau Eppingen</i></p> <p>13. SHG Ulm</p> <p>20. SHG Schwarzwald-Baar
<i>Workshop mit Eva Sträßer</i></p> <p>7.-9. CIV-BaWü
<i>Partnerseminar – Update</i></p> <p>14.-16. CIV-BaWü
<i>Herbstseminar</i></p> <p>22. SHG Karlsruhe</p> <p>4. SHG Stuttgart
<i>Weihnachtliches Beisammensein</i></p> <p>10. SHG Hohenlohekreis
<i>Adventstreffen</i></p> <p>10. SHG Tübingen
<i>Jahresabschluss</i></p> |
|--|--|

SHG Bodensee-Oberschwaben
• CI-Stammtisch in **Ravensburg, jeden 3. Donnerstag** im Monat, ab 18.00 Uhr, Kuppelnauwirtschaft, Kuppelnaustraße 18

SHG Freiburg
• CI-Stammtischtermine 2022: jeweils ab 18.30 Uhr, im Monat, jeden 3. Donnerstag weiterhin per Zoom
Implant Centrum Freiburg, Elsässerstraße 2n

Selbsthilfe Hörgeschädigter Heilbronn
• Gruppentreffen in Neckarsulm, b. a. W. dienstagsabends Videochat
alle 14 Tage (Zugangsdaten per Mail anfordern wochen), Baller, Deutschordensplatz 1

SHG Hochrhein neuer Treffpunkt
• CI-Stammtisch in **Lauchringen (Riedpark)** **jeden 2. Donnerstag** im Monat, ab 18.00 Uhr, im Familienzentrum, Berthold-Schmidt-Platz 7

SHG Karlsruhe
• CI-Stammtisch in **Karlsruhe, jeden 2. Montag** im Monat, 17.00 Uhr, im Hotel/Café „Erste Fracht“ am Tiergarten, Bahnhofplatz 6

SHG Rhein-Neckar
• CI-Stammtisch in **Heidelberg, jeden letzten Montag** im Monat, 17.30–19.00 Uhr, Schröderstraße 101

SHG Schwarzwald-Baar
• CI-Stammtisch in **Bad Dürkheim, jeden 2. Dienstag** im geraden Monat, 18.30 Uhr, Gasthaus Rössle, Scheffelstraße 2

SHG Stuttgart
• CI-Stammtisch in **Stuttgart, jeden 2. Dienstag** im Monat, 18.00 Uhr, David-Wengert-Haus, Heßbrühlstraße 68

SHG Tübingen
• CI-Stammtisch in **Tübingen, jeden 3. Donnerstag** im Monat, 18.00 Uhr, Landgasthaus Waldhäuser Hof, Waldhausen 9, Tübingen

Werbung

Werbung